



Gutenbergstr. 4, 68789 St. Leon-Rot  
Tel. 06227/50684  
Fax: 06227/3584054  
Email: [kigastmarien.stleon@walero.de](mailto:kigastmarien.stleon@walero.de)  
[www.Kindertagesstaette-StMarien.de](http://www.Kindertagesstaette-StMarien.de)

## ***Pädagogische Konzeption der Katholischen Kindertagesstätte St. Marien***



Träger der Kindertagesstätte:  
Katholische Kirchengemeinde Walldorf-St. Leon-Rot, Hauptstr 22, 69190 Walldorf,  
Tel.06227/82470, Email: [pfarramt.walldorf@walero.de](mailto:pfarramt.walldorf@walero.de) [www.kath-walero.de](http://www.kath-walero.de)

	Seite
<b>1. Leitgedanken zur Konzeption</b>	<b>4</b>
<b>2. Auftrag der Kindertagesstätte</b>	<b>5</b>
<b>3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor</b>	<b>6</b>
3.1 Räumlichkeiten der Kindertagesstätte	6
3.2 Gruppenstruktur	12
3.3 Öffnungszeiten	12
3.4 Personal	13
3.5 Aufnahmemodalitäten	13
<b>4. Pädagogisches Handlungskonzept</b>	<b>14</b>
4.1 Pädagogischer Ansatz des Krippenbereichs	14
4.1.1 Zusätzliche Schwerpunkte im Krippenbereich–DJI-Konzept	15
4.1.2 Das Bild vom Kind in der Krippenpädagogik	16
4.1.3 Die professionelle Haltung der Fachkraft im Krippenbereich	17
4.1.4 Spezielle Angebote im Krippenbereich	17
4.2 Pädagogischer Ansatz des Kindergartenbereiches	19
4.2.1 Der situationsorientierte Ansatz	19
4.2.2 Funktionsräume im Kindergartenbereich	20
4.2.3 Schwerpunkte unserer Arbeit im Kindergartenbereich	22
4.2.4 Das Bild vom Kind in der Kindergartenpädagogik	27
4.2.5 Die professionelle Haltung der Fachkräfte im Kiga-Bereich	28
4.3 Beziehungsaufbau und Eingewöhnung	29
4.3.1 Eingewöhnung im Krippenbereich	30
4.3.2 Eingewöhnung im Kindergartenbereich	30
4.3.3 Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten	31
4.3.4 Trocken werden in Krippe und Kindergarten	31
4.4 Beobachtung und Dokumentation	32
4.4.1 Leuener Engagiertheitsskala, Kuno Beller Entwicklungstabelle	32
4.4.2 Videobeobachtungen	32
4.4.3 Das Portfolio	33
4.4.4 Beobachtung und Dokumentation der Fachkraft für sprachliche Bildung	33
4.4.5 Partizipation	34
4.4.6 Inklusion	34
<b>5. Qualitätsentwicklung und Sicherung</b>	<b>36</b>
<b>6. Umsetzung/Methodik</b>	<b>38</b>
6.1 Das Freispiel, die selbstgestaltete Bildungszeit	38
6.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Themenräumen mit Marte Meo als Methode zur alltagsintegrierten Sprachbildung	39
6.3 Angebote in den Funktionsräumen	45
6.3.1 Musikstündchen als regelmäßiges Angebot	45
6.3.2 Kinderkreise gehören bei uns zum Kindergartenalltag	46
6.3.3 Projektarbeit	46
6.3.4 Sprachförderung in unserem Kindergarten	47
6.3.5 Tiergestützte Pädagogik	49
6.3.6 Religionspädagogik	50
6.3.7 Tagesablauf	51

<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit im Team</b>	<b>52</b>
<b>8.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</b>	<b>54</b>
<b>9.</b>	<b>Kooperation mit Institutionen</b>	<b>56</b>
9.1	Grundschule	56
9.2	Vernetzung mit anderen U3 Betreuungsformen	56
<b>10.</b>	<b>Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort</b>	<b>57</b>
<b>11.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz</b>	<b>58</b>
<b>12.</b>	<b>Schlusswort</b>	<b>59</b>

## 2. Leitgedanken zur Konzeption

### *Liebe Eltern, Großeltern, Erziehungsberechtigte und Freunde der Kindertagesstätte*

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen die Arbeit in unserer Kindertagesstätte nahe bringen. Viele Eltern, Großeltern und Freunde des Kindergartens haben oft noch lebendige Erinnerungen an ihre eigene Kindergartenzeit. Wer nun in unsere Kindertagesstätte kommt, wird sehr schnell feststellen, dass sich einiges geändert hat. Kinder von 1-6 Jahren finden bei uns ihren Platz, die Öffnungszeiten der Gruppen sind verschieden, die Gruppenzimmer haben sich in Funktionsräume verwandelt und Kinder spielen auf dem ganzen Gelände des Kindergartens.

Unsere Konzeption soll helfen, unsere Arbeit transparenter zu machen, die pädagogischen Hintergründe zu verstehen und dadurch in einen Dialog zwischen Eltern und Kindertagesstätte zu kommen. Die Konzeption ist auch ein verbindliches Handbuch für alle pädagogischen Fachkräfte in unserem Haus.

Wir haben uns bemüht, die Konzeption für alle verständlich zu formulieren. Wir freuen uns, wenn Sie mit allen Fragen, Unklarheiten und Anregungen zu uns kommen.

Ihr Team der Kindertagesstätte



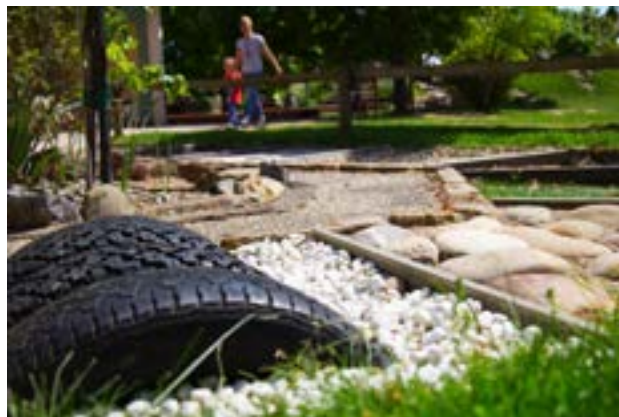
## 2. Der Auftrag der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende, nicht als familienersetzende Einrichtung. Sie wird immer mehr zu einer Einrichtung mit der Funktion, Familien bei der Lösung von Problemen im Zusammenhang mit der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder, zu helfen.

Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu ermöglichen. Das Kind soll in konkreten Situationen lernen, was es für sich selbst und andere sein kann und will. Unsere Arbeit soll die Kinder befähigen, die Gegenwart und die Zukunft ihres Lebens zu bewältigen. Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, die heilend wirkt. Kinder und Erzieher/innen arbeiten miteinander daran, dass jeder von ihnen Persönlichkeit entwickeln kann.

Die Kindertagesstätte ist zu einem wichtigen Teilsystem unserer Gesellschaft geworden. Vor der Schule ist sie mit ihrem Angebot die erste außerfamiliäre Bildungsstätte der Kinder. Es ist uns wichtig, die Kindertagesstätte aus seinem Inseldasein herauszuholen und zu einer Begegnungsstätte für Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Religion und Nationalitäten zu machen.

*(Auszüge aus dem Leitfaden des Caritas-Verbands-Aufgaben des Kindergartens)*



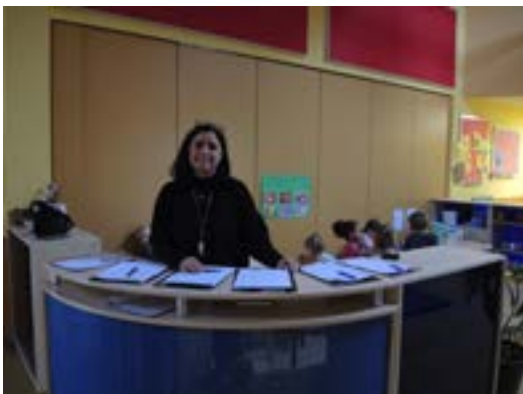
## 3. Die Kindertagesstätte stellt sich vor!

Der Kindergarten St. Marien hat sich im Laufe der Jahre zu einer Kindertagesstätte entwickelt, die Kindergarten und Krippe in sich vereint und verschiedene Betreuungsformen, insbesondere die Ganztagesbetreuung, anbietet.

Unter der katholischen Trägerschaft wurde der Kindergarten St. Marien im Jahre 1987 mit Unterstützung der politischen Gemeinde erbaut. 1988 wurde er dann von den Kindern und pädagogischen Fachkräften bezogen. 2009 wurde eine Krippengruppe eröffnet, die zunächst im Kindergarten untergebracht war. Im Frühjahr 2011 bezog die Krippengruppe im neuen Anbau mit eigenen Sanitäranlagen und Wickelbereich ihre Räume. Ein zusätzlicher Raum der für Teambesprechungen der Krippe, Elterngespräche und für die Sprachförderung genutzt wird, kam mit dazu. Die Gemeinde St. Leon-Rot mit mehr als 13500 Einwohnern liegt in der Rheinebene und ist sehr gut an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden. Weiterführende Schulen sind in den Nachbar-Städten Walldorf, Wiesloch und Heidelberg leicht zu erreichen. Die Kindertagesstätte liegt inmitten eines ruhigen Wohngebietes. Mit ihrer wabenförmigen Bauweise kommt sie unserer heutigen pädagogischen Arbeitsweise sehr entgegen.

### 3.1. Räumlichkeiten der Kindertagesstätte

Mittelpunkt unserer Einrichtung bildet unser großer Flur, der durch unsere „offene Arbeitsweise“ zum Treffpunkt der Kinder wird. Der Empfangsbereich, mit seiner großzügigen Trinkstation und zwei abgeschirmten Esstischen, lädt zur Stärkung und zum Unterhalten ein.



*Für Singkreise, Festlichkeiten im Jahreskreis und Elternabende bietet der große Flur einen guten Rahmen.*



*Eine Sitzgelegenheit, Info-Wand und digitaler Fotorahmen bieten den Eltern einen Platz zum Verweilen und sich informieren.*



*Verschiedene Spielmaterialien wie Bällebad und Bau- und Legematerialien laden im Flur ebenfalls zum Spielen ein.*



*Durch einen bespielbaren Flur im neuen Anbau ist der Krippen- mit dem Kindergartenbereich verbunden.*

**Unsere Gruppenräume im Kindergartenbereich sind als Funktionsräume gestaltet:**



*Sonnengruppe, Funktionsraum: Sprache und Schrift/Musik*



*Mäusegruppe, Funktionsraum: Bauen und Konstruieren*



*Hasengruppe, Funktionsraum: Forschen, Natur und Umwelt*





*Elefantengruppe, Funktionsraum: Theater und Rollenspiel*



*Pandabärengruppe, Funktionsraum: Atelier und Werkstatt*



*Turnraum, Funktionsraum: Bewegung*



*Gruppenraum im Krippenbereich*



*sowie Ruheraum für die Krippenkinder*



*Der Dachboden wurde im Jahr 2005 zu Ruheräumen für die Tageskinder von 3 - 6 Jahren ausgebaut und ist ebenfalls vom Flur aus erreichbar. Im oberen Flur wurde ein Spielbereich mit Fußballkasten und Schaumstoff-Bauelementen eingerichtet.*

Alle 6 Gruppenräume, Sprachförderzimmer, Büro, Bewegungsraum, Küche, Bistro, Personaltoiletten, Behinderten-WC, Waschräume, Abstellraum und Garten sind vom Flur aus erreichbar. Jeder Gruppenraum sowie das Sprachförderzimmer sind mit einem Zugang zum Hof ausgestattet.

Der Kellerraum des Kindergartens ist seit Dezember 2009 als Teamzimmer ausgebaut und wird auch für Sprachfördergruppen, Elterngespräche und pädagogische Angebote genutzt.

**Der Kindergartenbereich** verfügt über eine große Gartenanlage mit Erdhügel, Tunnel, Matschanlage, Wasserlauf mit Pumpe, Spielhäusern, Kletterbäumen, Außenspielgeräten und zwei großen Sandkästen.

Hinter Büschen und Sträuchern befinden sich die **Geheimspielplätze** der Kinder, in denen sie ungestört auf Entdeckungsreise gehen können. Ein Schildkrötengehege und ein Bolzplatz runden das Angebot ab.



*Ein Holzhaus im Garten des Kindergartenbereiches dient zur Aufbewahrung der Sandspielsachen und Fahrzeuge*

Der **Krippenbereich**, abgetrennt zum Außenspielgelände des Kindergartens, verfügt über eine schöne Matschanlage, Sandkasten, Schaukeln, Klettergeräten und Bobby Car-Fläche, sowie einem Holzhaus für die Aufbewahrung von Sandspielsachen und Fahrzeugen. Hier werden auch die Krippenausflugswagen untergebracht.



### 3.2 Gruppenstruktur

#### **Kindergartenbereich:**

Bei uns werden die Kinder im Alter von 3-6 Jahren, unterschiedlicher Herkunft und Konfession in 5 Gruppen betreut. Die Gruppenkapazität beträgt 20 bis 25 Kinder, die derzeit, je nach Angebotsform, von 2,3 bis 3,4 Fachkräften pro Gruppe betreut werden.

#### **Krippenbereich:**

Die Krippengruppe mit 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren wird von 4,0 Fachkräften betreut.

### 3.3 Öffnungszeiten

Die genauen Öffnungszeiten und Preise sind dem Flyer und der Homepage zu entnehmen.

## 3.4 Personal

### Pädagogisches Personal

- ! 25 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in Voll- und Teilzeitbeschäftigungen
- ! 3 PIA–Auszubildende
- ! 2 Erzieherinnen im Anerkennungsjahr
- ! Schüler/innen von verschiedenen Fachschulen

Von den 25 Erzieherinnen sind

- ! 1 Spracherzieherin/Fachkraft für sprachliche Bildung, Marte Meo Kollegen- und Fachberater
- ! 23 Marte Meo Practitioner
- ! 1 Atelier- und Werkstattpädagogin
- ! 1 Erzieherin mit ihrem Hund als Therapie-Begleithunde-Team
- ! Mentorinnen
- ! 1 Kita-Leiterin, die von der Gruppenleitung freigestellt ist, Systemische Beraterin i. A.
- ! Fachkräfte für Kleinstkind Pädagogik
- ! 1 lizenzierte Musikgartenlehrkraft

### Pflegerisches Personal

Unsere Kindergartenräume werden von drei Reinigungskräften gereinigt. Für Reparatur- und Gartenarbeiten ist ein Hausmeisterehepaar zuständig.

### Hauswirtschaftliches Personal

Drei Hauswirtschaftskräfte, die rund um das Essen der Kinder zuständig sind.

## 3.5 Aufnahmemodalitäten

Ein Kind hat zurzeit vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung für Kinder. Das Aufnahmegespräch mit der Bezugserzieherin muss vor dem ersten Tag des Eintritts in die Kindertagesstätte erfolgen. Es ist für einen Besuch im Kindergarten und in der Krippe unbedingt erforderlich. Bei diesem Gespräch wird die Eingewöhnungszeit besprochen. Ein ärztliches Gesundheitszeugnis muss am Tag der Aufnahme vorliegen. Einmal im Jahr findet die Anmeldung in der Kindertagesstätte für das nächste Kindergartenjahr statt. Der Termin, wie auch der Termin des Infotages, ist dem Gemeindeblatt und der Homepage zu entnehmen. Informationsgespräche und Anmeldungen außerhalb der festgelegten Termine, können auch nach telefonischer Vereinbarung erfolgen.

## 4. Pädagogisches Handlungskonzept

### 4.1 Pädagogischer Ansatz des Krippenbereichs

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.

Viele Erwachsene glauben, dass Kinder am Anfang ihres Lebens am meisten Hilfe brauchen. Zwar müssen kleine Kinder gefüttert und gewickelt werden, aber ihre Abhängigkeit von uns dürfen wir nicht mit Hilflosigkeit verwechseln.

Erwachsene, die für kleine Kinder verantwortlich sind, müssen es ihnen ermöglichen, trotz Abhängigkeit Selbstvertrauen zu entwickeln. Diese Aufgabe ist sehr anspruchsvoll. Einerseits ist ganzheitliches Kümmern eine Notwendigkeit. Andererseits bedarf es der Zurückhaltung, um das selbständige Handeln der Kinder zu ermöglichen.

**Durch ihre eigenen Aktivitäten gewinnen sie Vertrauen in ihre Fähigkeiten.**

Der Alltag ist das vorrangige Lernfeld. Die Aufgabe der Krippenerzieher\*in ist es, den Kindern zu gestatten, ihrem eigenen Rhythmus zu folgen. Den Kindern den Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen zu ermöglichen.

**Wesentliche Bedingung für die Engagiertheit der Kinder ist die wohlwollende zurückhaltende, wahrnehmend, beobachtende Haltung der Erzieherin, eine Haltung, die so aussehen kann, als ob sie „nichts tut“.  
Ein Verhalten das darauf beruht, dem Kind zu ermöglichen, eigenständig tätig zu sein.**



#### 4.1.1 Zusätzliche Schwerpunkte im Krippenbereich

##### Das DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“

Im Rahmen des Bundesprogramms „Offensive Frühe Chancen Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“, gefördert vom Bundesfamilienministerium, sind wir seit Mai 2012 Schwerpunkt-Kita. Unter dem Dach dieses Bundesprogramms kam unser Krippenteam in den Genuss einer prozessbegleitenden Qualifizierung des deutschen Jugendinstituts.

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Institute für Forschung und Entwicklung in Deutschland in den Themenbereichen Kindheit, Jugend und Familie. In der Qualifizierungsoffensive hat das DJI ein Konzept zur alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und Begleitung für die Altersgruppe der 0 - 3 jährigen erarbeitet, und ist als Grundlage für die Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu sehen.

Das Krippenteam wurde mit Fortbildungen und Hospitationen zur sprachlichen Bildungsarbeit und ihrer professionellen Gestaltung qualifiziert. Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird mit Hilfe von Videosequenzen beobachtet, dokumentiert und reflektiert. Hierzu sind die 5 Orientierungsleitfäden zur sprachlichen Entwicklung des DJI-Konzepts die Grundlage. Die Erkenntnisse fließen in die professionelle sprachliche Gestaltung von Dialogen und Interaktionen mit dem Kind ein.

So werden die Alltagssituationen gezielt und systematisch für die sprachliche Bildungsarbeit genutzt. Die Beobachtung, Dokumentation und Reflexion anhand von Videosequenzen wurden zu einem neuen Baustein in unserer sprachlichen Bildungsarbeit. Dieses Konzept ist in unseren Krippenalltag integriert.



## 4.1.2 Das Bild vom Kind in der Krippenpädagogik

### Autonomie und Ich- Findung

„Hilf mir es selbst zu tun!

Zeig mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun!

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit,  
weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu,  
denn aus ihnen kann ich lernen.“

**Maria Montessori (Kinder lernen schöpferisch)**

Gerade im Alter von 1 - 3 Jahren entwickeln Kinder ein großes Autonomiebestreben.

#### **Die Ich-Findung rückt in den Mittelpunkt.**

Wir unterstützen die Kinder in den verschiedensten Entwicklungsbereichen, die bereits erworbene Selbständigkeit umzusetzen und stärken damit ihr Selbstbewusstsein. Die Erzieherin versteht sich als Entwicklungsbegleitung z. B. beim Essen, Schuhe oder Strümpfe anziehen, beim Wickeln sowie bei der Bewegung.





#### 4.1.3 Die professionelle Haltung der Fachkraft im Krippenbereich

##### **Sprache begleiten und entdecken – Feinfühliges Dialogverhalten**

##### **Mit Sprache begreifen wir die Welt.**

Wir geben dem Kind Worte für sein Tun und Handeln und unterstützen so den aktiven und passiven Spracherwerb. Auch nonverbale Aspekte wie Blickkontakt, Gestik, Mimik, Körperhaltung und Stimmlage helfen dem Kind bei der Entwicklung des Spracherwerbs und werden von uns gezielt und bewusst eingesetzt.

##### **Ein Beispiel von einem täglichen Ablauf in der Krippe bezüglich des feinfühliges Dialogverhaltens:**

##### **Initiative des Kindes:**

Das Kind kommt mit einem Bilderbuch zur Erzieherin und sucht den Blick- und Körperkontakt. Die Erzieherin erkennt aus den nonverbalen Gesten was das Kind möchte und gibt seinem Wunsch mit freundlichem Gesicht und schöner Stimme Worte: „Ah du bringst mir ein Buch. Du möchtest dass wir das gemeinsam anschauen“. Die Erzieherin bestätigt das Tun des Kindes und unterstützt damit dessen Persönlichkeitsreifung.



#### 4.1.4 Spezielle Angebote im Krippenbereich

##### **Sprache und Musik im Morgenkreis - Musik wird Sprache**

Sprache und Musik im Morgenkreis war in der Qualifizierungsoffensive des deutschen Jugendinstitutes ein weiteres Schwerpunktthema. In dieser Zeit haben wir unseren Morgenkreis intensiv analysiert, reflektiert und mit neuen Elementen erweitert.

**Musik und Sprache sind gerade in den ersten Lebensjahren eng miteinander verbunden.** Der Ausdrucksgehalt von Schreien, Gurren, Lallen, Tönen und von wortsprachlichen Äußerungen basiert auf musikalischen Phänomenen wie Klangfarbe, Rhythmus und Melodie. Beispiele: schnell-langsam, hoch-tief, laut-leise. **Deshalb legen wir großen Wert auf unseren musikalischen Morgenkreis.** Hierbei geben Rituale dem Morgenkreis seine Struktur.



*Begrüßungslied: „Wir singen guten Tag!“*

Bewegungen werden zu Wörtern, Sprache verbindet sich sichtbar mit der Handlung. Die Lieder werden mit Instrumenten begleitet. Dadurch erfolgt eine Spezialisierung der Wahrnehmung auf Sprachrhythmus und Sprachmelodie in unterschiedlichen Stimmhöhen und Tempi.

**Mit den Geschichtensäckchen werden Lieder sprachlich mit allen Sinnen erfasst.**

Die Liedinhalte werden mit den Kindern erarbeitet, mit Materialien gelegt und sichtbar gemacht. Die Materialien werden beim Singen zum Spiel verwendet und so in Handlungen eingebettet. **Bildkarten** sind ein wichtiger Bestandteil der Verknüpfung von Sinneserfahrung und Sprache und sind eine gute Erinnerungsstütze der Lieblingslieder für die Kinder.

**Musikgartenstündchen**

Die lizenzierte Musikgartenlehrkraft bietet einmal wöchentlich ein Musikgartenstündchen für die Krippenkinder anstelle des Morgenkreises an. Mit dem Musikgarten sollen die Kleinsten schon früh an das Einhören von Rhythmus und Melodie herangeführt werden. Hierzu werden Grundbausteine mit einem Hauptthema zu einem Musikstündchen aneinandergereiht und durchgeführt. Es werden keine inhaltlichen Einführungen zu den einzelnen Elementen durchgeführt wie wir es sonst in unserer musikpädagogischen Praxis kennen, sondern sie werden gleich mit den Kindern getan. Das Lernen konzentriert sich hierbei auf das Einhören und nachahmen. Hierbei soll das Kind der Gestalter seines Lerntempos selbst sein. Es soll nicht bei seinen Bewegungen geführt werden, sondern selbst nach seiner Entwicklung in Bewegung kommen. Selbst wenn es äußerlich passiv ist, so ist es mit dem Einhören und Beobachten unsichtbar schon sehr aktiv. Die Erzieherin ist hier das Vorbild, bei dem das Kind seiner Entwicklung entsprechend über die Nachahmung lernt.

## 4.2 Pädagogischer Ansatz des Kindergartenbereichs

### 4.2.1 Der situationsorientierte Ansatz

#### Grundgedanken des pädagogischen Ansatzes

In unserem Kindergarten arbeiten wir nach dem *Situationsorientierten Ansatz* im offenen Kindergarten mit Stammgruppen und Funktionsräumen. Dieses pädagogische Modell der situationsorientierten Arbeit ist der erste durch eine wissenschaftliche Studie belegte Ansatz in der Kindergartenarbeit und wird vom Caritas-Verband für seine Einrichtungen empfohlen.

Der Situationsorientierte Ansatz ermöglicht die individuelle Umsetzung des Bildungs- und Orientierungsplans in Baden-Württemberg. Beim *Situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz* steht immer das Kind in seinem ganzheitlichen Menschenbild im Mittelpunkt. Er berücksichtigt die soziokulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern und rückt die Entwicklung aller Personen, die im Entwicklungsprozess beteiligt sind, in den Mittelpunkt. Dabei geht der Ansatz von folgender Grundsatzfrage aus: Welche entwicklungsförderlichen Bedingungen brauchen Kinder und ihre Familien, um eigene, vorhandenen Ressourcen auf- und auszubauen?

#### Erziehungsziele

**Ziel ist es,  
die Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz von Kindern auf- und auszubauen,  
um bei Kindern möglichst viele Ressourcen zu wecken und eine Entwicklung in allen Entwicklungsfeldern  
möglich zu machen.  
Praktisch bedeutet dies, die Selbständigkeit der Kinder, ihre Autonomie und ihr soziales Verhalten auf der  
Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu aktivieren und weiterzuentwickeln.**

Was das Kind erlebt, welche Erfahrungen und Erkenntnisse es macht, ist wichtig. Die kleinen Erfolgserlebnisse und Lernschritte stehen im Vordergrund, wie z. B. beim Experimentieren mit Wasser im Winter. Neugierde motiviert die Kinder zum Lernen.



### **Das kann auch so aussehen:**

Während der selbstgestalteten Bildungszeit entscheidet sich Nina in den Bewegungsraum zu gehen. Dort schaut sie den anderen Kindern zu, bis die dort vorhandenen Materialien sie auf die Idee bringen, sich einen hohen Turm zu bauen. Sie will versuchen von hoch oben herunter zu springen. Nina schafft die Durchführung ihrer Idee fast alleine, nur zum Schluss braucht sie die Hilfe der anwesenden Erzieherin, um die schwere Matte unter den Turm zu legen. Nun kommt der große Moment des Springens. Wird sie es schaffen?

Ob sie den Mut aufbringt von ihrem Turm zu springen, oder ob sie ihn doch lieber ein wenig niedriger bauen wird, ist nicht ausschlaggebend für ihren Lernerfolg. Wichtig ist, dass sich Nina diesen Lernerfolg selbst erarbeitet hat. Nina konnte eigene Ideen und Spielinitiativen entwickeln und sich ihr eigenes Ziel setzen. Sie hatte die Gelegenheit für sich zu entscheiden wie lange sie an ihrer Idee arbeiten wollte und konnte ausprobieren, wie sie zum Ziel gelangen kann. Nina brachte an diesem Tag kein sichtbares Produkt mit nach Hause, war aber um einige intensive Erfahrungen und Erkenntnisse reicher geworden.



#### **4.2.2 Funktionsräume im Kindergartenbereich**

Während der selbstgestalteten Bildungszeit können sich die Kinder aussuchen, in welchem Raum sie spielen möchten. Dennoch gibt es die festen Stammgruppen und die jeweilige Bezugserzieherin, denen das Kind zugeordnet ist. Im Kindergartenbereich gibt es Funktionsräume zu den Bildungsbereichen:

- ! Bewegung
- ! Atelier und Werkstatt
- ! Theater und Rollenspiel
- ! Bauen und Konstruieren
- ! Forschen, Natur und Umwelt



## Sprache, Schrift und Musik

In jedem Funktionsraum hat das Kind die Möglichkeit, sich anhand von Materialien und Angeboten, neue Lernimpulse zu erschließen.

## **Funktionsraum Bewegung**

„Bewegung ist das Tor zum Leben!“

Sich frei bewegen zu können bedeutet, neuen Situationen zu begegnen, neue Reaktionen zu erfahren, neue Handlungen auszuprobieren, kurz: Es bedeutet eine Fülle von Gelegenheiten, zu lernen. In unserer Bewegungsbaustelle können sich Kinder ihre Bewegungsanlässe selbst bauen. Mit verschiedenen Materialien machen Kinder nicht nur Bewegungserfahrungen. Die Variationsmöglichkeiten der Bewegungsbaustelle regen auch zur Zusammenarbeit an. Es können raumgreifende Bauten zum Balancieren, Springen, Rutschen und Klettern errichtet werden.

## **Funktionsraum Atelier und Werkstatt**

Die Kinder können ohne Erfolgsdruck in entspannter Atmosphäre ihre Freude und Kreativität im künstlerischen Gestalten entdecken. Sie erlernen und üben handwerkliche Vorgänge im Schneiden, Weben und im Umgang mit Werkzeugen und unterschiedlichen Materialien. Sie lernen quer zu denken, trauen sich selbst mehr zu und entwickeln mehr Selbstvertrauen. Ein wertschätzender Dialog unterstützt das Kind dabei. Durch das vielfältige Angebot an Techniken des bildnerischen und plastischen Gestaltens haben sie die Möglichkeit ihren persönlichen Stil zu entwickeln. Ausdauer, Auge-Hand-Koordination und Geduld werden dabei geschult.

## **Funktionsraum Theater und Rollenspiel**

Die Kinder schlüpfen in verschiedene Rollen um sich darzustellen, dabei wird ihre Kreativität und Fantasie gefördert. Gleichzeitig lernen sie hierbei mit ihrer Stimme zu experimentieren und auf unterschiedlichsten Wegen miteinander zu kommunizieren. Sie üben soziale Umgangsformen und ahmen Alltagssituationen aus ihrem Umfeld nach. Im Spiel miteinander entwickeln sie Empathie und verarbeiten verschiedenste Erlebnisse. Dazu gehören auch Konflikte sprachlich zu lösen und Kompromisse einzugehen.

## **Funktionsraum Bauen und Konstruieren**

Im Bildungsbereich Bauzimmer finden die Kinder unterschiedlichste Materialien vor. Von Holzbausteinen in verschiedenen Größen und Formen, Tieren bis hin zu Fahrzeugen ist alles geboten. Auch Konstruktionsmöglichkeiten von Lego bis Kugelbahnen bieten den Kindern die Möglichkeit sich mit ihrer Umwelt spielerisch, selbstwirksam wie auch kooperativ mit Anderen auseinanderzusetzen. Zudem stellt das Zimmer genügend Raum zur Verfügung, um auch großflächig bauen zu können, die physikalischen Grenzen auszuprobieren, mathematisches Denken und räumliches Vorstellungsvermögen aufzubauen.

## **Funktionsraum Forschen, Natur und Umwelt**

Die Natur zu erfahren und lieben zu lernen ist ein wichtiger Bestandteil unseres Funktionsraumes. Wald und Wiesen, Wetter, Pflanzen und Tiere, Erde und Wasser. All dies kennen zu lernen ist ein wichtiger Teil von Natur "Wissenschaft". Im Forscherzimmer haben die Kinder die Möglichkeit eigenständig und nach Anleitung die Dinge mit allen Sinnen zu erforschen, auszuprobieren, zu entdecken, zu beobachten, zu spielen und Zusammenhänge herzustellen.

*„Das Staunen ist der Beginn aller Naturwissenschaften“ - Aristoteles*

## Funktionsraum Sprache, Schrift und Musik

In unserer Lesecke befinden sich zahlreiche Bilderbücher. Sie regen die Fantasie an, fördern die Auffassungsgabe, erweitern den Wortschatz und helfen den Kindern sich die Welt zu erschließen. Dabei ist das Vorlesen genauso wichtig wie alleine in Büchern zu schmökern.

Durch unsere Tischspiele und Puzzles werden die Kinder angeregt sich gemeinsam mit anderen mit verschiedenen Regeln vertraut zu machen, abzuwarten bis man an der Reihe ist, das Gewinnen und Verlieren einzuüben. In unserem Kinderbüro können sich die Kinder auf vielfältige Weise mit Buchstaben und Zahlen auseinandersetzen. Sie stempeln Buchstaben, schreiben Briefe, heften Blätter ab und legen Ordner an, sie telefonieren und schreiben Rechnungen.

### 4.2.3 Schwerpunkte unserer Arbeit im Kindergartenbereich

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit am Kind sind „das freie Spiel“, „die alltagsintegrierte Sprachbildung“ und die „Marte Meo Methode“ im Kita-Alltag.

## Freies Spiel

### Spiele heißt Lernen in eigener Regie (Piaget)

Das Spiel bildet den Mittelpunkt der Arbeit im situationsorientierten Ansatz. Ausgerichtet auf bildungswissenschaftliche Erkenntnisse ist der Bereich „Spielfähigkeit“ auf das Engste mit dem Merkmal einer „Schulfähigkeit“ vernetzt.

„Jeder Eindruck braucht einen Ausdruck“

So ist das Spiel die naheliegende Form des Kindes sein Erlebnis, seine Erfahrungen und Eindrücke aus seinem Alltag zum Ausdruck zu bringen und in seinem Tempo anzupassen und zu verarbeiten. Ebenso findet das Kind, in den Ausdrucksformen Verhalten, Sprache, Malen und Zeichnen, Bewegung und Träumen seinen Ausdruck. Der Zweck des Ausdruckswertes für das Kind liegt darin, seelisch in ein Gleichgewicht zu kommen.

Deshalb hat jeder Ausdruck (beim Malen, Bauen, im Rollenspiel, in der Bewegung...) einen Bedeutungswert für das Kind und hilft ihm so, vergangene Eindrücke zu verarbeiten. Der Situationsorientierte Ansatz bietet dem Kind die Möglichkeit, sich mit seiner erlebten Vergangenheit in der Gegenwart auseinander zu setzen, damit es sich durch die Verarbeitung auf seine Gegenwart und Zukunft einlassen kann. Dies ist aus entwicklungspsychologischer Erkenntnis notwendig, um neue, nachhaltig wirksame Gefühls-, Gedanken- und Handlungsmöglichkeiten für die Zukunft weiterentwickeln zu können. Daraus ergibt sich als Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit mit dem Kind die intensive Beobachtung. Auch die Wichtigkeit der sprachlichen Entwicklung des Kindes wird sichtbar.





Das Spiel in der selbstgestalteten Bildungszeit ist somit in unserem Kindergartengeschehen zentraler Punkt des Tages. Hier kann das Kind Entscheidungen treffen, mit wem, wo und was es an diesem Tag spielen will.

### **Das Kind hat die Möglichkeit...**

zu experimentieren ... zu kochen ... zu bauen

zu beobachten ... zu trösten ... zu musizieren ... zu helfen ... zu singen ... zu tanzen ... zuhören ... mitzureden ...  
eigene Ideen zu entwickeln und einzubringen...

aufzuräumen ... zu trinken ... zu fragen ... zu staunen ... zu erleben ... zu lieben ... sich zu ärgern ... zu gestalten ...  
zu essen... zu streiten... Fehler zu machen... zu kooperieren...  
zu lachen und das Leben zu genießen!



Kindliche Neugierde, Entdeckerfreude und die damit verbundenen Glückserlebnisse im Spiel führen zur Aktivierung des dopaminergen Systems, das den Dingen und Ereignissen um uns herum eine nachhaltige Bedeutung verleiht.

### **Kinderspiel**

**Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird.**

**Er wird alt, weil er aufhört zu spielen.**

Oliver Wendell Holmes

**Verlässliche Kommunikation im Dialog lässt zu,  
sich selbst kennen zu lernen,  
Identität zu erwerben und Bindungs- und Beziehungsfähigkeit zu entwickeln.**

Kinder lernen Sprache, weil sie wichtig für ihr Handeln ist,

- ! um auf sich aufmerksam zu machen,
- ! um Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken,
- ! um Nähe herzustellen,
- ! um mit anderen Kindern zu spielen.

So nimmt die Sprache in allen Entwicklungsprozessen des Kindes einen besonderen Stellenwert ein und steht übergeordnet in allen Bildungsbereichen des Kindes. Die Sprache ermöglicht es, sich die Welt zu erschließen, sich zu verständigen und neues Wissen anzueignen. Deshalb sind die Sprachkompetenz und das Ausdrucksvermögen Schlüsselfähigkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Bildungserfolg des Kindes und eine wesentliche Voraussetzung für ihre Chancen in unserer Gesellschaft.

Mit der **Offensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“** 2012 - 2015 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der **Qualifizierungsoffensive „Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“** 2013 des deutschen Jugendinstituts entwickelte sich die alltagsintegrierte sprachliche Bildung als weiterer Schwerpunkt in unserer Einrichtung. Das Kind im Alltag in seiner sprachlichen Entwicklung zu begleiten ist zu einer **Querschnittsaufgabe des pädagogischen Handelns** geworden und spiegelt sich im Kindergartenbereich, sowie im Krippenbereich im täglichen Dialog mit dem Kind wieder.

Mit der **Qualifizierungsoffensive „Die Sprache des Kindes entdecken und begleiten“** wurde das Konzept des deutschen Jugendinstituts für Sprachliche Bildung im Krippenbereich umgesetzt und verankert. Das Krippenteam, wie auch teilweise das Kindergartenteam wurden mit Schulungen, Fortbildungen und Hospitationen zur sprachlichen Bildungsarbeit und ihrer professionellen Gestaltung qualifiziert. Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird im Kita-Alltag mit Filmsequenzen beobachtet, dokumentiert und reflektiert. Die Erkenntnisse fließen in die sprachliche Gestaltung von Dialogen und Interaktionen mit dem Kind ein. So werden die Alltagssituationen gezielt und systematisch für die sprachliche Bildungsarbeit genutzt. Die Beobachtung, Dokumentation und Reflexion anhand von Videosequenzen wurden zu einem neuen Baustein in unserer Pädagogik.

Die **Marte Meo Methode** wurde in diesem Zusammenhang zu einer neuen Arbeitsmethode, um die kindlichen Entwicklungsprozesse zu unterstützen und voran zu bringen.

Mit der **Bundesoffensive „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“** 2016 – 2019 setzen wir unsere sprachpädagogische Bildungsarbeit im Kindergarten fort. Hier knüpfen wir an den positiven Erfahrungen in der Krippe an und entwickeln mit der Marte Meo Methode die **„Alltagsintegrierte Sprachbildung“** im Kindergartenalltag weiter. Seitdem reflektieren wir mit Fortbildungen und in Teamsitzungen die sprachpädagogische Arbeit in unserer Gesamtkita. Die sprachanregenden Materialien in den Themenräumen hinsichtlich ihrer sprachbildenden Funktion wurden genauer betrachtet, benannt und erweitert. Das Kita-Gesamteam hat sich mit Weiterbildungen in den Bereichen Sprachliche Bildung im Alltag mit der Marte Meo Methode (Marte Meo Praktitioner) und Sprachbildung mit Musik (Musikgarten) qualifiziert. Neben der alltagsintegrierten Sprachbildung arbeiten wir an den weiteren zwei Schwerpunkten der *Bundesoffensive „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“*, der inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Eltern. So fließen auch die neuen Materialien von PädQuis zur Umsetzung der

**Alltagsintegrierten Sprachbildung, Inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Eltern** ein. Die professionelle Haltung zu den Eltern und der Elterngesprächsleitfaden werden reflektiert. Die Stärken und Ressourcen des Kindes liegen im Mittelpunkt des Gesprächs. Die Einbeziehung von Videosequenzen in die Elterngespräche wird erprobt.

## **Marte Meo Methode**

**Marte Meo ist eine besondere Art der Kommunikation  
zwischen Kind und Erwachsenen,  
die das Kind im Alltag wertschätzt, begleitet und motiviert.**

Die Marte Meo Methode ist eine Methode zur Entwicklungsunterstützung mit Videobegleitung. Sie wurde von der Niederländerin Maria Aarts entwickelt und wird heute überwiegend in der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt. Marte Meo kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Aus eigener Kraft“. Die Methode setzt an den Stärken und Ressourcen des Kindes an. Dabei wird sein Selbstbild gestärkt, so dass es aus eigener Kraft in Entwicklung gehen kann.

### **Wir gehen hier folgendermaßen vor:**

Mit Videosequenzen vom Spiel des Kindes aus dem Kita-Alltag wird eine Interaktionsanalyse erstellt. Daraus können wir erkennen, was das Kind schon gut entwickelt hat, und in welchen Bereichen es unsere Unterstützung braucht. Mit den dabei gewonnenen Informationen wird exakt der Entwicklungsbedarf ermittelt und die Förderung mit den Marte Meo Basiselementen gezielt eingesetzt. Durch diesen methodischen Ansatz werden die Spielfähigkeit, die Sprachentwicklung, die Konzentration, die sozialen Kompetenzen und die sich entwickelnden Schulfähigkeiten gezielt unterstützt.

### **Marte Meo stellt die Fragen:**

**Wann:** In welchen Momenten kann Entwicklung im Kita-Alltag unterstützt werden?

**Was:** Was sage und tue ich? Wie sehen entwicklungsunterstützende Momente konkret aus?

**Wozu:** Welche Bedeutung hat dies für die Entwicklung des Kindes?

### **Beispiele der Unterstützung im Alltag:**

#### **! Initiative des Kindes wahrnehmen/folgen:**

Die spontanen Initiativen des Kindes sehen und dem Blick bzw. dem Handeln des Kindes folgen.

Was genau tut das Kind?

Für was interessiert sich das Kind? (Mit was beschäftigt es sich?)

Nimmt das Kind wahr, dass es gesehen wird?

#### **Wozu ist das hilfreich?**

Das Kind fühlt sich gesehen, angenommen und kann sich, verbal oder nonverbal, austauschen.

#### **! Benennen der Initiative des Kindes mit melodischer Stimme und freundlichem Gesicht:**

Die Handlungen des Kindes benennen, je nach Entwicklung die kleinsten Schritte, d. h. immer wenn das Kind etwas tut.

„Oh, du fährst das Baby spazieren.“

„Ah, du fährst mit dem Auto über die Brücke“.

#### **Wozu ist es hilfreich?**

Das Kind erhält hierdurch Worte für sein Tun und wird damit in seiner Sprachentwicklung unterstützt. Das Kind erfährt, dass seine Erzieherin seine Initiativen sieht und wertschätzt. Dabei entwickelt das Kind ein gutes Selbstbild und seine Selbstwahrnehmung wird unterstützt. Mit dem Benennen mehrerer kleiner Schritte einer Handlung, wie z. B. beim Anziehen bekommt das Kind Strukturen in seinem Handlungsablauf und lernt sich auf seine Handlung zu fokussieren.

! **Bestätigen der Initiativen des Kindes:**

Der Marte Meo Practitioner (Erzieherin) gibt dem Kind mit melodischer Stimme und lächelndem Blick eine positive Rückmeldung, wenn das Kind Initiativen zeigt. Bestätigen unterscheidet sich generell vom Loben, da das Bestätigen sich auf eine „gezielt unterstützte“ Handlung des Kindes bezieht.

„Ja genau, hier kommt die Gabel hin“.

„Ja, hier kannst du dich hinsetzen“.

**Wozu ist das hilfreich?**

So entstehen Modelle – wie ein Ablauf funktioniert, welches Verhalten angemessen ist; gleichzeitig steigt die Motivation, mehr von dem Verhalten zu zeigen und endet in Eigenmotivation.

! **Benennen der eigenen Gefühle des Kindes**

Die Gefühlsregungen des Kindes werden benannt, jede Anstrengung bzw. Konzentration.

„Oh, das ist anstrengend für dich.“

„Ja, das macht dir Spaß, du freust dich.“

„Du schreist ganz laut, du bist ganz aufgeregt und wütend.“

**Wozu ist das hilfreich?**

Das Kind fühlt sich gesehen in seinen Gefühlen und bekommt Worte dafür.

Es lernt dadurch seine Gefühle selbst zu benennen und sich mit anderen über seine Gefühle auszutauschen.

Es baut innere Strukturen auf und lernt seine eigenen Gefühle zu regulieren.

**Erfahrungen der Erzieherinnen mit der Marte Meo Methode:**

Hier einige Aussagen von Marte Meo Practitioner nach ihrer Ausbildung:

! Mit der Marte Meo Methode entwickelt man einen positiven Blick und legt seinen Fokus darauf. Dadurch verändert sich auch der Blick im Alltag auf das Kind.

! Marte Meo bedeutet für mich, sehen was positiv läuft und daran weitere Strategien entwickeln.

! Ich habe bemerkt dass durch die Marte Meo Arbeit am Kind, das Bedürfnis nach „gesehen werden“ oder „verstanden zu sein“, erfüllt und erfahren wird. Der Erzieherin wird so ermöglicht eine positive Bindung zum Kind aufzubauen.

! Marte Meo half mir den Alltag zu entschleunigen und mein Tempo dem Tun des Kindes anzupassen bzw. Tempo rauszunehmen.

In den Worten „Goldminen entdecken und Samen streuen“ höre ich die vielen schönen Worte unserer Sprache und deren Vielfältigkeit. Genau diese Worte sind wichtig beim Benennen des Tuns beim Kind. So bekommt auch das Kind nachhaltig viele, viele alte und neue Worte für seine Sprache.

! Ich erkenne nun in vielen Situationen die Spielfähigkeiten der Kinder und freue mich über ihr Entwicklungspotenzial. Durch Marte Meo bin ich stärker und intensiver in die Welt des Kindes gekommen.

! Marte Meo bedeutet für mich die Langsamkeit neu entdecken. Abwarten dürfen und schauen was das Kind tut. Dem Kind Zeit lassen über sein Werk zu reden. Jedes Kind hat „Goldminen“, positive Eigenschaften und Fähigkeiten, die von den Erwachsenen entdeckt werden sollen. Mit diesen zu arbeiten und den Samen zu streuen durch Marte Meo, da kann man gespannt sein, wie diese Samen aufgehen.

- ! Mir wurde bewusst, wie wertvoll und auch zerbrechlich die eigenen Ideen und Initiativen des Kindes für seine weitere Entwicklung sind. Diese wahrzunehmen, ein Stück weit in die Welt des Kindes abzutauchen, sie wertzuschätzen, so klein und banal uns das auch erscheinen mag, scheint für die Kinder der Türöffner für den Aufbau ihres Selbstvertrauens – Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten - zu sein. Marte Meo hat mir einen Weg gezeigt, bei den Kindern eine Tür zu öffnen, die sie irgendwann hinter sich geschlossen haben. Mit Marte Meo erhielt ich einen Schlüssel für diese Türen.
- ! Mit der Marte Meo Methode haben wir ein Arbeitsinstrument erlernt, um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes anhand von Videosequenzen zu beobachten, zu analysieren und gezielt zu unterstützen.

#### **4.2.4 Das Bild vom Kind in der Kindergartenpädagogik** Das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit

**Wir sehen in den Kindern kompetente, sich selbst bildende Persönlichkeiten.  
Wir schauen auf die Stärken und Fähigkeiten des Kindes und  
sehen hier sein Entwicklungspotenzial.  
Das Kind ist Gestalter seiner eigenen Entwicklung.  
Ruhe, Muße, Lernen, Toben, Singen kann es entsprechend seines eigenen Tempos.  
Das Kind hat bei uns das Recht auf seinen Tag.**

Wenn es zu uns in den Kindergarten kommt, dann ist es für uns wichtig wie es ihm heute geht, was es erlebt hat, wovor es Angst hat, auf was es sich freut.

#### **Wenn Kinder in der Erwachsenensprache sprechen würden:**

**Tina:**

*Gebt mir Raum für Ruhe und zum Zurückziehen, Verkriechen, alleine sein, zum Anschauen von Schönerem und Interessanterem, zum Sammeln von Dingen.*

**Jan:**

*Gebt mir genügend Material, auch solches, mit dem ihr nichts mehr anzufangen wisst. Für mich bergen diese Dinge noch eine Menge Erfahrungsmöglichkeiten.*

**Jessica:**

*Laßt mir meine Initiative und meinen Wunsch zum Entdecken, Forschen, Ausprobieren.*

**David:**

*Gebt mir Platz zum Ausbauen und Weiterverfolgen meiner Spielideen, sodass ich nicht immer auf euch Erwachsene angewiesen bin.*

**Bahar:**

*Lasst mich selbst entscheiden und Verantwortung übernehmen.*



Im Gegensatz zum späteren schulischen Lernen ist das elementare Lernen kleiner Kinder dasselbe wie leben, tun oder sein.

Jeder Mensch entwickelt durch seine individuellen biographischen Lebenseindrücke einen Lebensplan, der wie ein roter Faden durch das Handeln, Fühlen und Denken verläuft und in so genannte Verhaltens- und Ausdrucksmuster führt. Forschungsergebnisse aus der Neurobiologie haben gezeigt, dass Kinder gerade im Kleinkind- und Kindergartenalter ihre ganz persönliche „Hirnstruktur“ aufbauen.

Insofern will der Situationsorientierte Ansatz dafür Sorge tragen, dass Kinder einen möglichst hohen Kompetenzaufbau erreichen, um mit ihren Erfahrungen sowohl eine gute Persönlichkeitsentwicklung als auch eine gute Schul- und Berufsentwicklung machen zu können.

**Jedes Kind kann etwas besonders gut und das muss es auch zeigen können, denn nur dadurch bekommt es Mut, sich an neue unbekannte Dinge heran zu wagen.**

#### 4.2.5 Die professionelle Haltung der Fachkräfte im Kiga-Bereich

**„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers,  
das zweite, was er tut,  
und das dritte, was er redet.“ (Romano Guardini)**

Lernen im **Situationsorientierten Ansatz** heißt immer ein wechselseitiges Lernen zwischen Kind und Erzieher. Dafür bedarf es Erzieherinnen, die allen Kindern ein Modell für „Humanität“, „Werteorientierung“, „Engagement“, „Neugierde“ und „Selbstinteresse“ sind. Erzieherinnen sind in erster Priorität „Bündnispartner“ der Kinder und beachten ihre Entwicklungsressourcen – entsprechend dem eigenständigen, gesetzlich verankerten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (KJHG, 8. Bd., 2. Hlbd.) und der UN-Konvention „Rechte des Kindes“ verankerten Entwicklungsrechten.

Die Elementarpädagogik muss sich – im Zuge des gesellschaftlichen Wandels – wieder auf bedeutsame Wertebereiche beziehen. So legen wir im Situationsorientierten Ansatz einen besonderen Bedeutungswert auf eine gepflegte Sprach-, Ess-, Spiel-, Konflikt-, alltagsorientierte Lern-, Kommunikations- und Umgangskultur.

Das Kind steht mit seiner Ganzheitlichkeit und Selbstwirksamkeit im Mittelpunkt.  
Dies bedeutet für uns Erzieherinnen beobachten, ermutigen, stärken, Impulse geben und begleiten.  
Der Kindergarten ist ein Ort zum Wohlfühlen und der lebendigen Beziehungen.

## **Personenkompetenzen der Fachkräfte im Situationsorientierten Ansatz**

- ! Sie besitzen eine hohe aktuelle Fachlichkeit, die sie durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung erhalten bzw. erweitern und aktualisieren.
- ! Sie tragen ein hohes Maß an Zivilcourage in sich, um mittels ihrer Fachkompetenz die Lebens- und Lernbedingungen der Kinder zu verbessern.
- ! Sie zeichnen sich selbst durch eigene Neugierde, Motivation und Lernfreude aus, um Kinder möglichst wenig „belehren“ zu müssen als vielmehr durch ihr vorbildhaftes Wirken ein bindungs- bzw. bildungsstarkes Modell zu sein.
- ! Sie versuchen, auch das eigene Leben im Sinne einer persönlichen Authentizität „ganzheitlich“ zu führen.
- ! Sie gestalten ihre Tätigkeit so, dass ihr Wirken vor allem auf die Grundbedürfnisbefriedigung von Kindern ausgerichtet ist und Kinder in einen nachhaltigen Selbstbildungsprozess gelangen (können).

## **Die Erzieherin begleitet die Kinder, indem sie**

- ... die Kinder sprachlich begleitet,
- ... sie in den richtigen Momenten mit ihrer positiven Leitung unterstützt,
- ... motivierend wirkt und begeistert,
- ... Raum und Material vorbereitet und interessant wirken lässt,
- ... mitspielt,
- ... für die Kinder, die einen Bereich ablehnen einen Rahmen schafft, in dem sich jedes Kind auf seine Art und Weise auseinandersetzen kann,
- ... beobachtet, einschätzt und dokumentiert,
- ... die Bedürfnisse, auch einzelner Kinder, herausfindet und danach seine Planung richtet,
- ... neue Themen einbringt, auch ohne im Voraus zu wissen, wie die Kinder damit umgehen werden,
- ... sich zurücknehmen kann, um die Kinder aktiv sein zu lassen.



## **Die Rolle der Erzieherin im Alltag unter Berücksichtigung der Arbeits-Schwerpunkte Marte Meo Methode und der Alltagsintegrierten sprachlichen Bildung lässt sich wie folgt beschreiben:**

- ! Die Erzieherin ist präsent und folgt aufmerksam den Initiativen des Kindes.
- ! Sie gibt dem Kind ein freundliches Gegenüber und macht Anschluss beim Kind.
- ! Die Erzieherin benennt und bestätigt das Tun und die verbalen Äußerungen der Kinder mit einer schönen melodischen Stimme und hält dabei den Blickkontakt zum Kind.
- ! Die Erzieherin wartet auf die nächste Initiative des Kindes.

- ! Sie feiert mit dem Kind seine Ideen/Erfolge/Entwicklung.
- ! Sie ist Zuhörer und Dialogpartner.
- ! Sie ist Moderator für Kooperation.
- ! Sie leitet die Kinder und gibt Sicherheit.
- ! Sie passt ihr Verhalten dem Entwicklungstempo des Kindes an, entschleunigt.



## 4.3 Beziehungsaufbau und Eingewöhnung

Aktuelle Erkenntnisse aus der Hirnentwicklungsforschung und der Entwicklungspsychologie belegen, dass Kinder neue Lerninhalte dann besser aufnehmen, wenn sie sich geborgen fühlen und eine positive und intensive emotionale Bindung zu der vermittelnden Person besteht.

Die emotionale Verbundenheit mit der Betreuungsperson und den anderen Kindern sowie das Gefühl von Geborgenheit sind die besten Voraussetzungen für die intellektuelle Entwicklung der betreuten Kinder. Sie werden in ihrer angeborenen Lust am Entdecken und Gestalten gefördert.

**„Ohne Gefühl geht gar nichts.“** Gerald Hüther

Unter Bindung versteht man die besondere und enge emotionale Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Der Aufbau einer solchen Beziehung ist für das Kleinstkind existenziell, wobei die Qualität der individuellen Bindungsbeziehung eines Kindes abhängig ist, inwieweit es

- ! Zuverlässigkeit,
- ! Einfühlsamkeit,
- ! Kontinuität und
- ! Liebevolle Zuwendung erfährt.

Damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlen und entfalten kann, ist uns ein guter Beziehungsaufbau schon ab dem ersten Tag besonders wichtig. Eine gute und feinfühliges Eingewöhnung ist für seine weitere Entwicklung unerlässlich.



### 4.3.1 Eingewöhnung im Krippenbereich

Von Anfang an und dann auch zu Beginn der Krippenzeit, gestaltet das Kleinstkind aktiv mit. Es sendet über Blickkontakt, Körpersprache und Laute Signale an die Bezugsperson, die diese entschlüsseln muss. Für die

Befriedigung seiner Grundbedürfnisse nach Sättigung, liebevoller Zuwendung und Schutz ist das Kleinstkind auf mindestens einen einfühlsamen Erwachsenen angewiesen, der zuverlässig auf seine Bedürfnisse reagiert. Dieses Verhalten auf beiden Seiten dient dem Aufbau einer elementaren, emotionalen Beziehung. Diese sichert nicht nur die Existenz des Kindes, sondern ist die Basis, von der aus ein Kind angstfrei, Schritt für Schritt, die Welt entdecken und erobern kann.

### **Fragen des Anfangs – Kind zu seiner Mutter/Vater**

- ! Wirst du mich in dieser Fremde allein lassen?
- ! Wirst du meine Angst verstehen, weil alles für mich fremd ist?
- ! Wirst du so lange bei mir bleiben, bis ich hier vertraut bin?
- ! Wirst du auch meine Neugier verstehen und mich ausprobieren lassen?
- ! Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht mehr so fremd fühle?
- ! Magst du meine Erzieherin?

Unsere **verbindliche 4-wöchige Eingewöhnung** erfolgt in Anlehnung nach dem „Berliner Modell“, in dem die Eltern und die Bezugserzieherin, das Kind gemeinsam begleiten werden. Der genaue Ablauf wird beim Aufnahmegespräch anhand des **Eingewöhnungskonzeptes**, mit der Bezugserzieherin besprochen.

### **4.3.2 Eingewöhnung im Kindergartenbereich**

Im Kindergartenbereich erfolgt die Eingewöhnung, wie in der Krippe, in Anlehnung an das „Berliner Modell“ in einer vierwöchigen Zeitspanne. In dieser Zeit wird die Bezugserzieherin das Kind intensiv durch den Kindergartenalltag begleiten. Der genaue Ablauf wird beim Aufnahmegespräch an Hand des **Eingewöhnungskonzeptes**, mit der Bezugserzieherin besprochen.

### **4.3.3 Umgewöhnung von der Krippe in den Kindergarten**

Die Erzieherinnen der Krippe und des Kindergartens gestalten gemeinsam den Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Unser Ziel ist es das Kind behutsam nach seinem Tempo an die neuen Räumlichkeiten zu gewöhnen und eine gute neue Beziehung zur Kindergartenerzieherin aufzubauen. Deshalb beginnt die Kindergartenerzieherin schon lange Zeit vor der Umgewöhnung mit Besuchen zur ersten Kontaktaufnahme in der Krippe. Danach finden Besuche mit beiden Bezugserzieherinnen im Kindergarten statt.

Um das Kind schon in der Krippenzeit mit den Eltern auf die neue Veränderung vorzubereiten, gestalten die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind eine Umzugskiste. Das heißt: Die Eltern bemalen mit ihrem Kind zu Hause die Umzugskiste und bereiten im Gespräch ihr Kind langsam darauf vor. In die Umzugskiste kommen vertraute Lieblingsgegenstände von zu Hause sowie von der Krippe, die das Kind in den Kindergarten begleiten. Damit alle Beteiligten über den Tagesablauf ihres Kindes in der Eingewöhnungszeit informiert sind, füllen die neuen Bezugserzieherinnen einen täglichen Beobachtungsbogen aus.

### **4.3.4 Trockenwerden in Krippe und Kindergarten – den richtigen Zeitpunkt bestimmt jedes Kind selbst**

Das Kleinstkind macht in den ersten drei Jahren die entscheidendsten Schritte in seiner körperlichen und seelischen Entwicklung. Erst wenn das Kind 1 Jahr alt ist nimmt es offensichtlich erste Druckgefühle in der Blase und im Anus

wahr und beginnt mit „Festhalten und Loslassen“ zu experimentieren. Mit ca. 18 Monaten sind die Nervenbahnen soweit gereift, dass das Kind wahrnehmen kann, dass die Blase voll ist und zum anderen eine Verbindung zwischen „Blase voll“ und „nasse schwere Windel“ herstellen kann.

**Das Erkennen dieser Zusammenhänge, aufgrund von Reifungsprozessen der Nervenbahnen, ist die Voraussetzung für das aktive Sauberwerden.** Experten weisen immer wieder darauf hin, dass eine vollständige und zuverlässige Kontrolle der Schließmuskel von Darm und Blase erst ab ca. 2,5 Jahren erreicht wird. Zuerst lernt das Kind seinen Darm zu kontrollieren, dann kommt die Blase. Am längsten dauert es, bis das Kind auch nachts trocken ist. Erst im dritten bis vierten Lebensjahr kann es lernen, auch im Schlaf die Signale „Blase voll“, wahrzunehmen und davon aufzuwachen.

Wenn Eltern und Erzieherinnen bereit sind abzuwarten, bis das Kind von sich aus so weit ist, dann wird die Selbständigkeit und Unabhängigkeit des Kindes am ehesten erreicht. In der Regel werden die Kinder ganz von alleine sauber und trocken, sobald die neurophysiologischen und anatomischen Funktionen ausgereift sind. Den sensiblen Bereichen sowie der Intimsphäre des Kindes widmen die pädagogischen Bezugskräfte besondere Aufmerksamkeit im Alltag. Durch eine positive Haltung zum Körper des Kindes und einer regelmäßigen und liebevollen Körperpflege kann das Kind ein Gefühl für Sauberkeit entwickeln.

**Dieser Entwicklungsprozess wird von dem Kind erfolgreich bewältigt, wenn wir genügend Zeit, Ruhe und Intimität zulassen und keinen Druck ausüben.**

Gegen Ende des dritten Lebensjahres sind die allermeisten Kinder „sauber“ und „trocken“, viele deutlich früher. Wir müssen nur abwarten und darauf vertrauen, dass die Kinder von sich aus „sauber“ werden wollen. Wir begleiten das Kind dabei, eine positive Haltung und Wertschätzung seiner individuellen Körperlichkeit zu entwickeln. Die vielfältigen sinnlichen und körperlichen Erfahrungen in den ersten Lebensjahren beeinflussen das Wohlbefinden der Kinder, der Umgang mit Sexualität wird erlernt. Um das Selbstwertgefühl zu stärken, erhalten die Kinder die Möglichkeit sich beim Wickeln, Händewaschen, umziehen von Anfang an aktiv zu beteiligen. **Bei uns findet kein „Toilettentraining“ statt.**

#### 4.4 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns

##### 4.4.1 Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung mit verschiedenen Verfahren: Leuener Engagiertheitsskala

Hier geht es darum, das emotionale Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder im Alltag zu sehen und zu entdecken. Der Leuener Beobachtungsbogen findet bei uns hauptsächlich in der Krippe Verwendung.

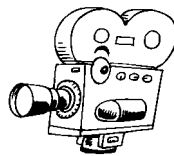
#### Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung machen deutlich, welche Meilensteine der Entwicklung das Kind in dieser Altersgruppe erreicht haben muss. Dieser Beobachtungsbogen wird als Grundlage für die Einschulungsuntersuchung verwendet.

*Kuno Beller Entwicklungstabelle:* Die Entwicklungstabelle unterstützt die Pädagogen dabei, hilfreiche Erkenntnisse zu gewinnen, wenn sich die Frage stellt, ob ein Kind weiteren Unterstützungsbedarf in seiner Entwicklung benötigt. Diese Entwicklungstabelle findet in erster Linie in der Krippe ihren Platz. Im Kindergartenbereich wird sie verwendet, wenn ein sehr differenziertes Bild über die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst werden soll.

## Beobachtungsbögen aus den Funktionsräumen

zu den Kompetenzen und Interessen der Kinder sind Grundlagen für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Die Bildungsbeobachtung hilft das Verhalten und Erleben, sowie die Themen des Kindes besser zu verstehen. Für die Planung individueller Maßnahmen für das Kind nutzen wir diese Ergebnisse aus den verschiedenen Bildungsbeobachtungen, um gemeinsam mit den Eltern stärkeorientiert an den Themen und Interessen des Kindes ansetzen zu können. Mit den „Offensiven“ des Bundesfamilienministeriums wurde ein noch intensiverer Fokus auf die Entwicklungsbeobachtung unserer Kinder gelegt. Videosequenzen wurden als neues Beobachtungsinstrument eingeführt und in der Konzeption verankert.



### 4.4.2 Videobeobachtungen

- ! *Nach dem DJI-Konzept: Entwicklungsbeobachtung mit den Orientierungsleitfäden in der Krippe:* Durch Auswertungen von Videobeobachtungen (DJI-Konzept) werden der Entwicklungsverlauf und die Interessen und Fähigkeiten der Kinder festgehalten. Diese Informationen geben den Erzieherinnen und Eltern Hinweise zur individuellen Förderung und dienen als Grundlage in Entwicklungsgesprächen.
- ! *Nach dem Marte Meo-Konzept in Krippe und Kindergarten:* Durch Interaktionsanalysen und darauf folgenden Reviews auf der Grundlage der Marte Meo – Methode können wir die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder feststellen und Ihnen fundierte Rückmeldungen über die Entwicklung in seiner Persönlichkeit, Sprache, Spielfähigkeit und Kooperation geben. Ebenso können wir den Entwicklungsbedarf deutlicher erkennen und in unsere Arbeit einfließen lassen.

### 4.4.3 Das Portfolio

**„Im Portfolio die Spuren des Lernens sichtbar machen...“**

Portfolios helfen dem individuellen Lernprozess des einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken und seine Selbstständigkeit zu fördern. Ein Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen. Es zeigt in anschaulicher Weise die Entwicklung und das Wachstum des Kindes. Das Portfolio ist für das Kind frei zugänglich.

Beim Betrachten der bereits erworbenen Kompetenzen im Portfolio entwickelt sich das Kind weiter:

- ! Selbstbewusstsein (ich sehe, was ich schon alles gelernt habe)
- ! Beziehungsaufbau (durch gemeinsames Betrachten)
- ! Dialoghaltung
- ! Grammatik (über das Vergangene reden)
- ! Beginnende Auseinandersetzung mit der eigenen Identität – Vom Ich zum Du

Ziel dieser verwendeten Beobachtungsverfahren ist es, die Entwicklung der Autonomie und die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen und kulturellen Leben zu unterstützen.

#### 4.4.4 **Beobachtung und Dokumentation der Fachkraft für Sprachliche Bildung, Spracherzieherin, Marte Meo Kollegen- und Fachberaterin**

Er wird bei Bedarf angewendet.

##### ! **Interaktionsanalysen mit Videosequenzen nach der Marte Meo Methode**

Als Marte Meo Kollegen- und Fachberaterin ist unsere Sprachexpertin befähigt Interaktionsanalysen nach der Marte Meo Methode zu erstellen. Diese werden in Reviews mit den Erzieherinnen oder in Teambesprechungen vorgestellt und besprochen. Daraus ergeben sich neue Erkenntnisse zur Entwicklung des Kindes und der daraus resultierenden Begleitung im Alltag.

##### ! **Marburger Sprach-Screening**

Das Marburger Sprach-Screening ist ein Sprachprüfverfahren für Kindergarten und Schule. Damit werden in einem zeitökonomischen Verfahren wesentliche Schlüsselkompetenzen der Sprache des Kindes erfasst, die eine zuverlässige Aussage über den Sprachentwicklungsstand und den Erwerb der deutschen Sprache 4- bis 6-jähriger Kinder zulassen. Das Sprach-Screening ermöglicht Aussagen über Kompetenzen, Verzögerungen und Auffälligkeiten der Kommunikation, der Artikulation, des Wortschatzes, der Begriffsbildung und der Satzbildung. Dieses Screening wird bei Schulanfänger-Kindern zur Ermittlung des Sprachförderbedarfes in der ISK-Sprachförderung eingesetzt.

##### ! **LiSe-DaZ**

LiSe-DaZ (Linguistische Sprachstandserhebung – Deutsch als Zweitsprache) ist ein standardisiertes, normiertes und verlässliches Verfahren zur Ermittlung des individuellen sprachlichen Entwicklungsstands, das in erster Linie für den Einsatz bei Kindern nicht-deutscher Erstsprache entwickelt wurde. Der Individualtest erlaubt eine zuverlässige Einschätzung des sprachlichen Entwicklungsstandes und die Ableitung konkreter Förderentscheidungen.

Diese Sprachstandserhebung wird nur bei Bedarf eingesetzt.

##### ! **Lautprüfbogen**

Anhand des Bildmaterials können Vokale, Konsonanten und die wichtigsten Konsonantenverbindungen geprüft und ein Anhaltspunkt für den Sprachentwicklungsrückstand hinsichtlich der Lautbildung gewonnen werden.

#### 4.4.5 **Partizipation**

„Wiege der Demokratie“

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das **unter anderem**:

- ! Die Erzieherinnen sind interessiert und neugierig, was die Kinder im Gesprächskreis beizutragen haben.
- ! Sie begegnen den Kindern fragend, statt wissend und nehmen ihre Beiträge ernst.

- ! Sie nehmen ihre Beschwerden verbaler und nonverbaler Art ernst.
- ! Sie hören den Kindern aufmerksam zu, wenden sich ihnen dabei zu und suchen den Blickkontakt.
- ! Die Kinder können während der Öffnungszeit Räume, Spielpartner und Material ihrem Entwicklungsstand entsprechend frei wählen.
- ! Gemeinsam mit den Erzieherinnen soll gelernt werden, Konflikte konstruktiv zu lösen, Entscheidungen gemeinsam zu fällen.
- ! Die Kinder können in Krippe und Kindergarten beim Mittagessen frei wählen, was sie essen möchten und schöpfen sich selbst.
- ! Sie können in einer von den pädagogischen Mitarbeitern festgelegten Zeitspanne, selbst entscheiden, wann sie das Frühstück einnehmen.
- ! Die Kinder haben das Recht mit zu entscheiden, von wem sie gewickelt werden.
- ! Sie haben das Recht mit zu entscheiden, ab wann sie keine Windeln mehr tragen wollen.
- ! Sie haben das Recht, selbst zu entscheiden, wann sie zur Toilette gehen.
- ! Die Kinder haben das Recht „Ja“ oder „Nein“ zu sagen. Dieses Recht ist auch eine wichtige Voraussetzung zur sexuellen Selbstbestimmung.

#### 4.4.6 Inklusion

##### Grundgesetz

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner „Rasse“, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“

(Artikel 3, Absatz 3, Grundgesetz)

#### Vielfalt als Ressource

Inklusion – verstanden als Prinzip der selbstverständlichen gesellschaftlichen Teilhabe aller, sowie der Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt. Vielfalt bezieht sich dabei nicht nur auf Kinder mit sogenannten Behinderungen, sondern berücksichtigt ebenso unterschiedliche Dimensionen wie Geschlecht, Kultur, Religion, soziale Hintergründe und individuelle Lernvoraussetzungen. Vielfalt und Verschiedenheit gehören zum Alltag in der Kita. Unsere Rahmenbedingungen sind so ausgelegt, dass jedes Kind in seinem Tempo in Entwicklung gehen kann. Wir schaffen dabei Spiel- und Lernsituationen, an denen alle Kinder auf der Basis ihres Entwicklungsstandes teilhaben können. Wir arbeiten mit Bildkarten und Gebärdensprache, um die Kinder im Alltag hilfreich zu begleiten.

Kinder und Erwachsene erfahren in unserer Einrichtung täglich, dass es ganz normal ist, verschieden zu sein, Wertschätzung ihrer Person zu erfahren. Dabei ist die Sprache ein entscheidendes Mittel, um Inklusion zu realisieren, denn: „Sprache ist das Tor zur Welt!“ Sprache kann u. a. Wertschätzung oder Herabwürdigung ausdrücken und somit Ausgrenzung bewirken.



## **Wirkungen sprachlichen Handelns durch Marte Meo – Beispiel aus der freien Bildungszeit**

*Mädchen 2 Jahre alt > Trisomie 21:*

Sitzt in der Bauecke und spielt mit den Tieren. Sie holt eine Kuh aus der Kiste. Sie sucht den Blickkontakt zur Erzieherin, benutzt die dazugehörige Gestensprache und wartet auf die Reaktion der Erzieherin. Die Erzieherin ahmt die Geste und das Tiergeräusch nach. Sie begleitet diese Situation mit Worten. „Oh, du hast eine Kuh aus der Kiste geholt, muuhhh“. Das Mädchen findet durch die Begleitung der Erzieherin mit schöner Stimme und freundlichem Gesicht, Bestätigung in ihrem Tun. Sie kann somit ein gutes Selbstbild entwickeln, lernt Blickkontakt zu halten, erfährt Wertschätzung.

## 5. Qualitätsentwicklung und Sicherung

Unsere Kindertagesstätte verfügt anhand der Aus- und Weiterbildungen unserer pädagogischen Fachkräfte über einen hohen Qualitätsstandard. Fünf Tage zur Fort- und Weiterbildung stehen i. d. R. jeder Erzieherin im Jahr zu. Zwei Erzieherinnen haben sich mit Ausbildungen in ihren Fachgebieten der Themenräume, wie Werkstattpädagogin und Fachfrau für Therapie-Begleithundeteam weiterqualifiziert.

Mit der Teilnahme an Weiterbildungen wie dem „Haus der kleinen Forscher“ und der EnBW Baden-Württemberg erhielt eine Erzieherin aus dem Forscherzimmer das fachliche „Know How“, um unseren Kindern mit Freude und wachsender Begeisterung das Forschen und Experimentieren zu ermöglichen.

Eine Erzieherin ist zur lizenzierten Musikgartenlehrkraft ausgebildet. Ebenso haben weitere 10 Erzieherinnen eine Fortbildung zum Musikgarten absolviert. Sechs Erzieherinnen haben die Zusatzqualifikation als Mentorin erhalten, um Auszubildende zur Erzieherin anzuleiten und zu begleiten. Dies ist ein wertvoller Beitrag zur Qualitätssicherung des Erzieherberufes als Ausbildungsstätte.

Unsere Kita-Leiterin, die von der Gruppenarbeit freigestellt ist, befindet sich in Ausbildung zur Systemischen Beraterin. Unsere Fachkraft für sprachliche Bildung rundet mit ihrer Zusatzausbildung zur staatl. anerkannten Spracherzieherin und zum Marte Meo Kollegen- und Fachberater das Expertenteam ab.

Mit der Bundesoffensive „Frühe Chancen: Sprache und Integration“ und der Bundesoffensive „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gefördert durch das Bundesfamilienministerium war es uns möglich im Bereich Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung, Inklusion und Elternkooperation das Personal mit Fort- und Weiterbildungen zu qualifizieren.

Im Rahmen der sprachlichen Begleitung und Bildung im Kita-Alltag mit der Marte Meo Methode wurden bisher alle Erzieherinnen zum Marte Meo Practitioner ausgebildet. Nachkommende Erzieherinnen sollen innerhalb eines Jahres diese Qualifikation erlangen. Mit regelmäßigen Reflexionsrunden in den Teambesprechungen wird die sprachpädagogische Bildungsarbeit und die Marte Meo Begleitung mit Filmsequenzen aus dem Kita-Alltag betrachtet, analysiert und reflektiert. Daraus gewonnene Erkenntnisse werden in den Alltag umgesetzt.

Zur Qualitätssicherung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit führt ab Kigajahr 18/19 jede Erzieherin eine Interaktionsanalyse und das zweite Review jährlich zur Reflexion mit unserer Marte Meo Kollegen- und Fachberaterin, Fachkraft für sprachliche Bildung, in unserem Haus durch. Nach Bedarf finden die Interaktionsanalysen ihren Platz in der gemeinsamen Teamsitzung. Einmal im Monat werden neue Beobachtungen und Entwicklungen von Kindern aus der Marte Meo Begleitung in der Teamsitzung besprochen und gefeiert.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse bedürfen der regelmäßigen Weiterbildung und Umsetzung in unserer Arbeitswelt. Die Qualität unserer Arbeit wird gesichert durch:

- ! Regelmäßige Fortbildungen der Erzieherinnen,
- ! Fallbesprechungen,
- ! Teamfortbildungen,
- ! Zusatzausbildungen der Erzieherinnen,
- ! Optimierung der Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte,
- ! Stärken des Teams nutzen,
- ! Fachliteratur.



### **Zusätzlich im Krippenbereich**

Mit der Ausbildung von fünf Erzieherinnen zur „Fachkraft für Kleinstkindpädagogik“ und der Qualifizierungsoffensive des Deutschen Jugendinstituts wurde die Qualität der pädagogischen und sprachlichen Bildungsarbeit der Krippe in großem Maße angehoben. Um diese Qualitätsstandards nachhaltig zu sichern, ist es erforderlich, nachkommenden pädagogischen Fachkräften im Hinblick auf die Zusatzausbildung und die Arbeit mit dem DJI-Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ eine entsprechende Einarbeitung und Nachqualifizierung zukommen zu lassen.

Dies bedeutet im Einzelnen:

- ! Neue pädagogische Fachkräfte sollen sich innerhalb eines Jahres zur Fachkraft für Kleinstkindpädagogik mit einer entsprechenden Zusatzausbildung nachqualifizieren.
- ! Ebenso sollen sich neue pädagogische Fachkräfte Schritt für Schritt mit dem DJI-Konzept vertraut machen und einarbeiten.
- ! Dazu soll sich die neue Kollegin selbständig die Praxismaterialien „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ aneignen.
- ! Nach und nach soll die Kollegin zu den fünf Sprachbereichen der Orientierungsleitfäden im Wechsel von Theorie und Praxis Videodokumentationen durchführen und mit der Sprachexpertin erörtern.
- ! Eine Videodokumentation zur feinfühligem Dialoghaltung wird in Begleitung der Sprachexpertin durchgeführt und reflektiert.
- ! Durch kollegiale Beratung innerhalb des Krippenteams werden die Kenntnisse zum DJI-Konzept gefestigt.



## 6. Umsetzung/Methodik

### 6.1 Das Freispiel, die selbst gestaltete Bildungszeit

Die selbstgestaltete Bildungszeit ist bei uns der „Motor des Tages“



Die selbstgestaltete Bildungszeit nimmt den wichtigsten Teil des Vor- und Nachmittags im Kindergarten ein. Es ist das zentrale Lernfeld im Kindergarten.

**Den Ort** des Spielens wählt sich das Kind selbst (z. B. Garten, Flur, Themenräume...). In Absprache mit der Erzieherin ist es den Kindern möglich auch Räume ohne Erwachsenenbegleitung zu nutzen.

**Die Zeiten**, wie lange es dort spielen möchte, sind bis auf von den Tagesabläufen bedingten Unterbrechungen (siehe „Tagesablauf“) für das Kind selbst zu bestimmen.

**Die Spielpartner** sucht sich das Kind selbst. Ob es lieber mit einem Kind, einer kleinen oder größeren Gruppe von Kindern spielen möchte, kann es frei wählen.

**Die Erzieherin** steht in ihrer Funktion als Begleiterin im Themenraum beobachtend, begleitend und leitend den Kindern in dieser Zeit zur Verfügung.

Sie beobachtet die Kinder im Spiel, macht Materialangebote, schafft Rahmenbedingungen für einen intensiven Spielaufbau und unterstützt die Kinder in ihrer Ideenumsetzung und Lösungen zu erarbeiten. Die selbstgestaltete Bildungszeit ist auch an Absprachen und Regeln gebunden. So muss sich ein Kind bei der Erzieherin im Expertenbereich abmelden und es wird erwartet, dass es sich in dem Spielbereich, zu dem es gehen möchte, auch aufhält. Dies wird mit seinem Magneten sichtbar gemacht.

### 6.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung in den Themenräumen alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Sprache lernt das Kind in Beziehung zu seinem Gegenüber, im Dialog. In den Themenräumen als Schwerpunktaufgabe um die Dialoghaltung der Erzieherin zu unterstützen, muss sich ihrer Aufgabe das Kind mit den Marte Meo Basiselementen in der Sprache und den Spielfähigkeits- und Kooperationsfähigkeiten zu unterstützen, bewusst sein.

In der alltagsintegrierten Sprachbegleitung sind folgende Handlungen



! **Präsent sein und den Initiativen des Kindes folgen.**

Durch das genaue Beobachten kommt die Erzieherin in die Welt des Kindes und entdeckt seine Interessen und Bedürfnisse.

! **Die Initiativen des Kindes benennen und groß machen.**

Damit baut die Erzieherin das Selbstbild des Kindes auf und gibt ihm Sprache/Worte für sein eigenes Tun.

! **Warten auf die nächste Initiative des Kindes.**

Die Erzieherin nimmt sich zurück und gibt dem Kind Raum für seine eigene Entwicklung.

! **Die Initiativen und Spielideen der einzelnen Kinder in der Gruppe benennen und groß machen.**

Damit unterstützt sie die Wahrnehmung der Kinder für ihr Gegenüber und unterstützt ihre Kooperationsfähigkeiten.

! **In angemessenem Tempo in ganzen Sätzen sprechen.**

Die Kinder bekommen viele Worte für ihr Tun und hören sich in die Grammatik und Satzbildung der deutschen Sprache ein.

! **Den Bedürfnissen/Ideen der Kinder folgen und die dazu nötigen Materialien anbieten.**

Die Erzieherin unterstützt die Kinder in der Umsetzung ihrer Ideen.

! **Lösungen der Kinder in Dialogform erarbeiten.**

Die Lösungen und Initiativen von den Kindern sollen aufgegriffen  
und deren Umsetzung ermöglicht werden.

Deshalb ist WARTEN und sich zurück nehmen,

den Initiativen der Kinder folgen,

Lösungen im Dialog finden und

Sicherheit durch positives Leiten geben, besonders wichtig.

Beschreibung der Themenräume im Hinblick auf die sprachanregenden Materialien und Umgebung mit einem Beispiel der alltagsintegrierten Sprachbildung auf Marte Meo Basis:

### **Atelier und Werkstatt**

#### **Sprachanregende Materialien:**

Im Funktionsraum „Atelier und Werkstatt“ gibt es zahlreiche Materialien zur Förderung der Kreativität, wie z. B. verschiedene Utensilien zum Malen (Wasserfarben, Filzstifte, Holzstifte, Gouache, ...), sowie diverse Papierarten, Knete und Bastelzubehör. An der Werkbank befinden sich Werkzeuge, wie z. B. Säge, Hammer, Handbohrer.

In unserem Funktionsraum steht die eigenständige Kreativität im Fokus. Selbstständiges Tun, freies Experimentieren und Entdecken ist unsere Devise. Kleine Dinge in ihrer Einfachheit entdecken und groß machen. Gerade hierbei entstehen zahlreiche Dialoge. Durch die verschiedensten Dialoge bekommen die Kinder zahlreiche neue Wörter:

- ! Nomen z. B. Handbohrer, Japansäge, Hammer, Holzstifte, Filzstifte, Zackenscheren,...
- ! Verben z. B. malen, zeichnen, schneiden, kleben, bohren, sägen,...
- ! Adjektive z. B. rot, weich, spitz, hell, dunkel, flüssig,...

**Hierbei findet sich immer wieder Platz und Raum für die sprachliche Entwicklungsbegleitung mit Marte Meo:**

**Wann?** Ein Kind sitzt am Maltisch und nimmt sich einen gelben Holzstift und malt.

**Was?** Wir geben dem Kind Worte für sein Tun „Ohhh, du hast dir einen gelben Holzstift genommen und malst einen runden Kreis auf dein Blatt...“

**Wozu?** Das Kind wird in seinem Tun positiv wahrgenommen. Dabei wird die Entwicklung des Selbstbildes gestärkt, sein Selbstvertrauen/Selbstbewusstsein wächst. Es bekommt Vertrauen in die eigenen Initiativen und in seine Kreativität. Das Kind bekommt Worte für sein Tun, dabei wird die Sprachentwicklung unterstützt. Die emotionale Beziehung zwischen Erzieher und Kind wird vertieft.

### **Rollenspiel- und Theaterzimmer**

Unter dem spontanen Rollenspiel verstehen wir, dass die Kinder ständig und überall „Als-Ob-Spiele“ spielen. Dabei vereint sich die Lust der Kinder an der Bewegung mit sprachlichem Handeln, mit der Verarbeitung von Gefühlen, dem sozialen Austausch mit anderen Kindern, der Auseinandersetzung mit anderen Regeln sowie der Erfindung eigener Regeln. Die jüngeren Kinder wiederholen ihre Erfahrungen, wie Schlafen und Essen, im einfachen Rollenspiel. Sie imitieren Erwachsene, indem sie Puppen oder Kuscheltiere füttern oder schlafen legen. Mit zunehmendem Alter übernehmen sie selbst verschiedene Rollen und verbinden diese zu komplexen Handlungsabläufen, in denen sie Erlebtes nachspielen.

Im Rollenspiel verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse aus der Welt der Erwachsenen und schaffen sich dabei ihre eigene Wirklichkeit. Im Spiel bestimmen die Kinder die Situation und sind ihr nicht ausgeliefert. Rollenspiel bietet die Möglichkeit zum Probehandeln. Aktives Rollenspiel setzt eine sprachliche, sowie emotionale Kompetenz voraus. Sie üben sich in Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit. Die Kinder entwickeln Persönlichkeit, indem sie lernen sich zu behaupten und zurückzunehmen, das Sozialverhalten wird gefördert.

### **Sprachanregende Materialien im Rollenspielzimmer**

Fester Bestandteil ist unsere Kinderküche bzw. Familienecke. Hier können die Kinder Alltagssituationen von zu Hause nachspielen, die auch sprachlich begleitet werden. Zum Beispiel: „Ich koche heute eine Suppe!“, „Deckst du den Tisch?“.

**Verkleidungsecke:** Hierbei können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen. Beispielsweise Polizist, Prinzessin, Handwerker. „Was können wir reparieren?“

**Kaufladen:** Die Kinder können in die Rolle des Verkäufers oder Kunden schlüpfen. Dabei tauschen sie sich über Waren und Preise aus. „Was möchten Sie einkaufen?“

**Handpuppen:** Die Kinder kreieren ihre eigenen Theaterstücke und Geschichten und führen diese vor.

### **Sprachliche Begleitung im Rollenspiel nach Marte Meo**

Beim Rollenspiel steht die Stärkung des Selbstbildes im Vordergrund. Wir fördern dies in Freispielsituationen, indem wir ihr Tun verbal begleiten.

**In der Familienecke:** „Ah du legst die Puppe in den Baby Safe“. Jetzt stellst du den Baby Safe mit der Puppe in den Einkaufswagen“. „Du schiebst den Einkaufswagen zum Kaufladen und gehst nun einkaufen!“. „Schau mal (Name Kind) hier ist ein Kunde für dich“.

Dieses Beispiel beinhaltet „Linking up“ aus der Marte Meo Methode, die wir verwenden, um Kinder aufeinander aufmerksam zu machen und sie miteinander zu vernetzen. Die Aktivität eines Kindes wird für die anderen groß gemacht und somit sichtbar für sein Gegenüber. Nun kann z. B. der Verkäufer im Spiel an das Tun des Kunden anschließen. Die Kinder bekommen Worte für ihr Tun.

### **Bewegungsraum**

Kinder wollen und müssen sich bewegen. So erobern sie sich Schritt für Schritt ihre Umwelt, bauen soziale Kontakte auf und machen wichtige Erfahrungen mit ihrem Körper. Über Bewegung und Wahrnehmung wird ihre soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung gefördert und ihre Selbständigkeit wächst. Diese ist für ein positives Selbstbild und die Persönlichkeitsentwicklung von besonderer Bedeutung.

Die in der frühen Kindheit erlebte Bewegungsfreiheit ist eine für das Leben erlebte Freiheit im Tätig sein. Die erfahrene Lust an der beherrschten Bewegung, an der Selbstmeisterung, kann die Grundlage der notwendigen Übungs- und Leistungsfreude im Leben werden. Deshalb fühlen wir uns dazu berufen Kindern Raum und Gelegenheit für eine ganzheitliche Bildung zu geben, die Erfahrungen mit dem Körper und mit allen Sinnen zulässt.

### **Sprachanregende Umgebung und Materialien im Bewegungsraum**

Bei den offenen Bewegungsmöglichkeiten wird den Kindern ein bestimmter Rahmen von Raum, Zeit und Material zur Verfügung gestellt. Selbständiges Bewegen und Ausprobieren stehen im Vordergrund und werden sprachlich begleitet. Die Kinder werden in den Aufbau der Bewegungslandschaften miteinbezogen. Die Frage an die Kinder: „Was sollen wir heute aufbauen?“ „Was brauchen wir dafür?“.

Die Kinder nennen die notwendigen Materialien wie z. B.: Rutsche, Kasten, Leiter, Bänke, Ringschaukel, Schaukel, Matten, etc. Die Kinder werden sprachlich angeleitet wo die Materialien aufgebaut werden sollen. Wenn beim Transportieren von Matten mehrere Kinder gebraucht werden, müssen die Kinder sich untereinander absprechen wer mithilft. Wenn die Kinder sich an der Bewegungslandschaft anstellen, halten sie sich selbständig an die Regeln und weisen bei Nichteinhaltung der Regeln andere Kinder darauf hin.

### **Sprachliche Begleitung nach Marte Meo**

Während die Kinder in Bewegung sind und sich an der Bewegungsbaustelle ausprobieren, werden sie von der Erzieherin sprachlich begleitet, z. B.: „Du gehst jetzt die Leiter hoch und rutschst selbständig die Rutsche herunter.“. „Du kannst ohne fest zu halten auf der Bank hochlaufen und von dem Kasten runter springen.“

Dabei bekommen die Kinder eine Bestätigung für ihr Tun und das Selbstbild wächst. Die Kinder werden sicherer in ihrer Bewegung und trauen sich auszuprobieren, was sie noch nicht können.

### **Themenraum Natur und Umwelt, Wald**

Der Weg in den Wald mit dem Hund ist etwas Besonderes. Die Kinder beobachten Pflanzen und Tiere im Wechsel der Jahreszeiten. Sie entdecken Spuren von Menschen und Tieren. Sie rätseln, führen den Hund an der Leine, übernehmen Verantwortung und zeigen sich sensibel gegenüber den Bedürfnissen des Hundes und der anderen Kinder.

### **Die sprachliche Begleitung mit den Marte Meo Basiselementen**

! Gefühle werden benannt: „Der Hund friert. Er braucht ein Mäntelchen.“

Im Wald angekommen, gibt es verschiedene Initiativen. Die Erzieherin wartet ab und folgt diesen: Die eine Gruppe der Kinder ergreift die Initiative mit dem Hund, die anderen entdecken den Wald mit Bäumen, Stöcken, Pilzen, Zweigen und Moos. Die Stöcke werden mit dem Schnitzmesser bearbeitet. Mit Stöcken und Zweigen wird ein „Lagerfeuer“ vorbereitet.

! Jede Erzieherin beobachtet ihre bestimmte Gruppe und benennt ihr Tun mit freundlichem Gesicht und melodischer Stimme. Zu den anderen Kindern in der Reihe erfolgt ein Linking up: „Schaut mal her, Edwin versteckt für Sola-Mia in der Baumrinde ein Leckerli“. Als Belohnung bekommt Sola-Mia noch ein Leckerli aus der Hand von Edwin. „Edwin du bist aber mutig“.

! Margit schnitzt mit dem Schnitzmesser nach positiver Anleitung durch die Erzieherin: „Das machst du geschickt und du schnitzt mit deinem Messer immer schön vom Körper weg. Dein Stock bekommt ein spitzes Ende.“.

! Die andere Gruppe baut ein Tipi. Die Erzieherin beobachtet, wartet ab, nimmt sich zurück, folgt den Initiativen des Kindes und gegebenenfalls leitet sie positiv. Das Kind lernt selbständig Lösungen zu entwickeln. Später besuchen die Kinder mit dem Hund das Tipi. Darin wird gefeiert, gelacht und sogar noch ein Waldmäuslein entdeckt. Die Kinder, die geschnitzt haben, bringen an ihren geschnitzten Stöcken „Stockbrot“ ins Tipi. Der Waldtag endet mit einem Fest.

! Wir machen alle Ideen groß, indem wir sie feiern und miteinander „verlinken.“

### **Forscherzimmer – Sprachanregende Umgebung und Materialien im Forscherzimmer**

Im Forscherzimmer gibt es unterschiedliche Themenbereiche, die zum Beobachten, Forschen und Experimentieren anregen:

! Im großen Gruppenraum finden sich die Themen: Tiere, Magnetismus, Mathematik, Sachbücher, Sandkiste und einen Tisch zum Malen und Pläne entwerfen.

! In unserem „Labor“ gibt es „Themenkisten“: Zum Beispiel: Farbe, Luft, Wasser, Zeit, Sprudelgase, Spannung, Energie, Strom, Kräuter, ...

Während der freien Spielzeit sind alle Themenkisten jederzeit für die Kinder zugänglich.

! Auch Alltagsgegenstände wie Kaffeemühlen, Mörser, getrocknete Kräuter oder kostenloses Material stehen zur Verfügung.

! In unserem Kämmerchen, das gerne als Rückzugsort genutzt wird, können die Kinder zum Thema Licht und Schatten experimentieren.

! Der Wortschatz wird durch fachspezifische Wörter wie Reagenzglas, Pipette, Maßband, Zollstock, Mikroskop, Kaffeemühle, Lupe, Sanduhr etc. erweitert.

Forschen und Experimentieren gehört bei uns zum Alltag. Oft entstehen durch das Tun Fragen, diese greifen wir gemeinsam auf. Daraus entwickelt sich eine Eigendynamik, in der die Kinder ihre Ideen weiterentwickeln und ausgestalten.

### **Sprachliche Begleitung nach Marte Meo**

Wir beobachten die Initiative der Kinder und benennen freundlich ihr Tun:

Ein Kind experimentiert in unserem Labor mit Sprudelgas. Die Erzieherin sagt: „Oh, du schüttest Backpulver in das Reagenzglas und jetzt spritzt du mit der Pipette Wasser dazu.“ Dadurch bekommt das Kind Worte für sein Tun. Es fühlt sich wahrgenommen. Sein Selbstbild wird unterstützt.

Es ist wichtig, dass die Materialien wieder sauber an ihren Platz geräumt werden. Dazu werden die Kinder positiv geleitet, beispielsweise nach dem Experimentieren mit Sprudelgasen beim Aufräumen:

„Zuerst schraubst du die Deckel auf die Gläser (Backpulver, Zitronensäure, Natron). Danach stellst du sie in die Regale zurück. Prima! Jetzt müssen die Reagenzgläser und die Pipette ausgespült werden“. ...

Schritt für Schritt werden so die Kinder angeleitet und durch die Situation geführt. Dem Kind wird der Ablauf dieses Prozesses aufgezeigt. Dadurch bekommt es Struktur.

### **Bauzimmer**

Im Bauzimmer gibt es verschiedenste Spiel- und Baumaterialien, die den Wortschatz mit speziellen Worten erweitern, z. B.:

- ! Fahrzeuge wie Kran, Bagger, Feuerwehrauto, LKW, Sportwagen, Rennwagen oder eine Parkgarage.
- ! Tiere wie Wild-, Bauernhof- und Urzeittiere.
- ! Holzbauklötze, Latten, Baumscheiben, Naturmaterialien, verschiedene Formen, Tücher und Röhren.

Diese werden durch Adjektive erweitert: z. B. Größen, Farben, Formen und Beschaffenheit. Die Wortschatzerweiterung findet im Dialog mit dem Kind, begleitend bei alltäglichen Arbeiten wie Einräumen, Sortieren, Aufbauen, Abbauen, individuelles Spielen und Teamarbeit statt.

In unserer Bauwerkstatt ist ein engagiertes Arbeiten nur mit vielen Absprachen (Erzieher und Kinder), Kontaktaufnahme und Benennen der verschiedenen Arbeitsmittel wie Schachtel, verschiedene Kleberarten, Schraubenzieher (Werkzeug) und Scheren möglich.

### **Sprachliche Entwicklungsbegleitung mit Marte Meo**

- ! Die Kinder zeigen großes Interesse an Brücken. Sie experimentieren mit verschiedenen Materialien. Wir beobachten die Initiativen der Kinder und benennen ihr Tun mit freundlichem Gesicht und melodischer Stimme. Dabei wenden wir Linking up an, indem wir sagen: „Schau mal der... legt eine Latte vom Podest zum Tisch. Das ist eine gute Idee, prima!“ Damit stärken wir das Selbstbild der Kinder und geben ihnen Worte für ihr Tun.
- ! Bei Lösungsfindungen unterstützen wir die Gruppe, indem wir positiv leiten: z.B. „Schau mal, der...braucht Unterstützung beim Halten der Latte, kannst du ihm helfen“? Hier fördern wir die soziale Aufmerksamkeit und geben den Kindern Strukturen für ihr Tun.

! Immer wieder machen wir die Initiativen und Ideen der Kinder groß, indem wir ihr Tun bestätigen und ihre Ideen feiern.

## **Bücherei**

Das Materialangebot in der Bücherei lädt zum Sprechen ein:

Wir haben verschiedene Gesellschaftsspiele und Puzzle die zum Sprechen animieren. Es müssen Absprachen getroffen, Regeln erklärt und das eigene Tun benannt werden.

Beim Legobauen können die Kinder miteinander ins Gespräch kommen, sie sagen, was sie benötigen, nehmen mit anderen Kindern Kontakt auf und die Sprechfreude wird durch kleine Rollenspiele gefördert.

Wir haben viele Bücher zum Anschauen und Vorlesen lassen, diese erweitern den Wortschatz und die Erfahrungswelt der Kinder wird vertieft. Das gemeinsame Betrachten bietet Sprachanlässe, nebenbei wird die Grammatik geschult.

Das „Ich und Du“ Verständnis der Kinder wird durch das Durchsehen des eigenen Portfolio-Ordners, oder dem eines Freundes, weiter entwickelt.

Weitere Materialien, die Sprachanlässe bieten, sind: Unsere Zeitschriften, das Telefon und die Schulhefte zum Schreiben üben im Kinderbüro. Außerdem gibt es eine Wandtafel, den Wochenkalender/Jahreszeitenkalender und die Klettpinnwand mit verschiedenen Bildern zum Anpinnen.

Durch das Beschriften verschiedener Gegenstände im Zimmer der Bücherei (Stuhl, Tisch, Buch, Steckdose, Tafel usw.) kommen die Kinder auch mit geschriebenen Buchstaben in Kontakt und können diese auch selbständig nachschreiben.

## **Sprachliche Entwicklungsbegleitung mit Marte Meo**

Johanna baut mit Lego. Die Erzieherin sitzt daneben und beobachtet intensiv ihr Tun. Die Erzieherin benennt das Tun mit freundlicher Stimme: „Du steckst rote Legosteine auf die grüne Platte!“ Johanna wendet sich der Erzieherin zu und antwortet lächelnd: „Ja, das wird eine Mauer“. Die Erzieherin entgegnet: „Das wird eine richtig stabile Mauer“! Johanna wird durch die sprachliche Zuwendung, durch die schöne Stimme und das freundliche Gesicht bestärkt, durch Drehen des Kopfes und Schauen Kontakt aufzunehmen. Sie lernt Blickkontakt herzustellen und zu halten. Eine wichtige Voraussetzung für Kooperation mit anderen.

## **Garten**

Unser Garten ist zentraler Aufenthaltsort, Spielort und Lernort. Er ist für die Kinder **zugänglich zu jeder Zeit und bei jedem Wetter**. In Absprache mit ihren Erzieherinnen dürfen sie sich auch alleine dort aufhalten. Deshalb ist es in unserem Kindergarten sehr wichtig, dass die Kinder der Witterung entsprechend gekleidet sind. Gummistiefel, Regenjacke und Matschhose sollten im Kindergarten für das Kind vorhanden sein, sonst kann es vielleicht bei Regen nicht mit den anderen hinausgehen, um Regenwürmer zu beobachten oder in Pfützen zu matschen. Dieser Garten ist unser Stück Natur, dort sehen und beobachten wir die Jahreszeiten, dort spüren wir den Wind und die Sonne auf unserer Haut.

Der Garten bietet unseren Kindern lebendige Natur zum Anfassen, z. B. Bäume, Blätter, Sand, Wasser, Gras und natürlich auch unsere Schildkröten. Dort wachsen aber auch Brennnessel und stechende Büsche. Der Garten ist immer bereit, unseren Kindern neue Spielanreize zu geben. Manchmal liegt dort Schnee, die Kastanien sind heruntergefallen, eine Wasserpfütze hat sich gebildet.

Manchmal sieht es auch nicht mehr so ordentlich aus, denn eine Baustelle im Sandkasten aus Brettern und Steinen darf natürlich bis zum nächsten Tag stehen bleiben, und im Gebüsch verrät ein liegen gebliebenes Spielzeug den Spielplatz der Kinder. Besonders auf diese Büsche am Rande des Kindergartens sind wir stolz. Dadurch müssen



wir keine künstlichen Weidengänge und Weidenhäuschen bauen. Unsere Kinder haben dort viel Platz, um sich zu verstecken, um Wohnungen einzurichten und umherzustreifen.

### **Sprachliche Entwicklungsbegleitung mit Marte Meo**

Ein Kind entdeckt eine Feder im Garten und zeigt sie der Erzieherin mit den Worten: „Schau mal, was ich gefunden habe“! Die Erzieherin sagt: „Oh, du hast eine weiße Feder gefunden.“ Ein anderes Kind kommt dazu und sagt: „Die Feder hat ein Vogel verloren“. Die Erzieherin sagt: „Ja Tim, die Feder hat bestimmt ein Vogel verloren“. Das dritte Kind sagt: „Vielleicht sitzt der Vogel noch im Baum“. Und alle schauen hoch in den Baum ... So kann ein interessantes Gespräch über den Vogel und allerlei Geschichten rund um Vögel oder Tiere entstehen.



## 6.3 Angebote in den Funktionsräumen

Während der selbstgestalteten Bildungszeit laden die Expertinnen aus den Funktionsräumen die Kinder zu altersgerechten Angeboten ein. Inhalt der Angebote und genaue Zeiten werden an der Eingangstafel sichtbar gemacht oder in den Gruppenkreisen vorgestellt. Interessierte Kinder können sich bei den Erzieherinnen melden und an den Bildungsangeboten teilnehmen.



Der Hirnforscher Prof. Gerald Hüther schreibt in „Kinder gezielt fördern“:

*„Kein Pauken. Besser, die Aufmerksamkeit eines Kindes erobern, sein Interesse behutsam auf Menschen, Ereignisse und Gegenstände lenken. Dem kleinen Entdecker dabei helfen, der Welt eine Struktur zu geben.“*

### 6.3.1 Musikstündchen als regelmäßiges Angebot

Jede Woche findet in der Bücherei der Musikkreis statt. Er ist angelehnt an das Konzept des Musikkindergartens. Das Angebot ist freiwillig für alle Kinder während der Freispielzeit. Wir singen Lieder, die wir mit Instrumenten begleiten.

Wir machen Echospiele, verschiedene Tänze und hören uns Lieder und Melodien an.

Die Grundlage für die Entwicklung der eigenen Singstimme ist das gemeinsame Singen mit Menschen und die Gelegenheit, andere Singstimmen zu hören. Durch Wiederholungen wird das Gelernte gefestigt.

Beim Tanzen wird das Körperbewusstsein gestärkt, Kinder nehmen einzelne Körperteile besser wahr, wenn sie in Bewegung sind.

Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Instrumente frei zu erforschen, den Grundschlag auf mehrere Arten kennen zu lernen, einfache Melodien einzuüben und Geräusche/Klänge zu erfinden.

Durch Echospiele wird ein erster musikalischer Wortschatz aufgebaut und das Rhythmusgefühl gestärkt.

In regelmäßigen Abständen besucht uns der Musiker Herr Bierwald mit seiner Bratsche. Wir singen gemeinsam Volkslieder, die er mit seinem Instrument begleitet. Zwischendurch spielt er klassische Musikstücke vor. Immer mal wieder bringt er für die Kinder Kindergeigen mit, die sie unter seiner Anleitung ausprobieren dürfen.

Viele Lieder sind volkstümlich und sollen die Kinder mit den Wurzeln unserer musikalischen Herkunft bekannt machen. Auch aus anderen Kulturen werden Lieder und Tänze gesungen und eingeübt.

### 6.3.2 Kinderkreise gehören bei uns zum Kindergartenalltag.

In der Regel treffen sich die Kinder täglich um 10.30 Uhr in ihren Gruppen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Dort werden Probleme angesprochen, Lösungsmöglichkeiten beraten, hier kann jedes Kind seinen Beitrag bringen. Hier lernt man vor vielen zu reden und erfährt Bestätigung durch das Zuhören und Ernst genommen werden durch die anderen Kinder und die Erzieherinnen.

In diesen Kinderkreisen finden die verschiedensten Angebote statt:

- ! Geburtstage
- ! Kreisspiele
- ! Fingerspiele
- ! Reime
- ! Geschichten
- ! Lieder
- ! Rätsel
- ! Kamishibai-Erzähltheater

Das Kamishibai-Erzähltheater wird im Morgenkreis zum Geschichtenerzählen und Liedersingen eingesetzt, die dort anschaulich dargestellt werden. Dabei entwickeln sich die inneren Bilder in der Vorstellungswelt der Kleinsten und motivieren die Kinder zum Selbsterzählen.



- ! Gesprächsrunde: Hier werden die Ges... g und Kritik angenommen. Jeder Beitrag ist gleich wichtig.
- ! Reflexionskreis zum Freispiel am Morge... , was hat mir nicht gefallen.

### 6.3.3 Projektarbeit

Projektarbeit bedeutet, die Kinder darin zu unterstützen, eigene Fragen zu entwickeln, nach Antworten zu suchen, sich über Mutmaßungen und Lösungsansätze auszutauschen, zu fabulieren, zu handeln und mit ihnen ihre Ideen zu organisieren.

Hier zeigt die Neurobiologie, dass Kinder nur die Themenbereiche und –schwerpunkte aufgreifen und als „Lernmotor“ akzeptieren, die von ihnen mit einer hohen „bedeutsamen Wertigkeit“ versehen werden.

Projekt heißt: Vorhaben, das nach vorne geworfene...

Projekte sind lösungsoffen und erlauben einen möglichst großen Spielraum für Spontaneität, selbständiges Handeln und lebensnahe Erfahrungen.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an der prozessorientierten Projektarbeit, also keine beliebige Aneinanderreihung von Aktivitäten, die von Erzieherinnen initiiert sind.

Wir wollen eine ernsthafte Mitbeteiligung der Kinder.

Der Motor des Projekts ist immer die Neugierde und das Entwicklungsbedürfnis der Kinder.

Eine hohe Kommunikationskompetenz, verbal, wie nonverbal muss vorhanden sein. Prozessorientiertes Handeln ist immer an Dialog gebunden.

Eine Auswahl bisheriger Projekte:

Das Hühnerei – Küken ausbrüten,

Äpfel - Apfelsaft herstellen,  
Märchen – Das Eisprinzessinnenprojekt.



*Bewegungsbaustelle im Garten mit Absperrungen*

#### 6.3.4 Sprachförderung in unserer Kita



*„Finki“, unser Maskottchen*

Die Sprachförderung ist in unserem Kindergarten nach und nach gewachsen und wurde ab 2011 zu einem Schwerpunkt in unserer Kita. Seit 2003/04 findet schon Sprachförderung in Form des Förderprogramms „Sag mal was“ mit den Schulanfängern in unserem Kindergarten statt. Sie wurde vom Land Baden-Württemberg als Sprachfördermaßnahme für Kindertageseinrichtungen angeboten und finanziell unterstützt.

Die Sprachfördermaßnahme richtet sich sowohl an Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist, als auch an Kinder, für die Deutsch Zweitsprache ist. Dabei handelt es sich um Kinder mit einem intensiven Förderbedarf, die von anderen Sprachförderinstrumenten nicht erreicht werden: Kinder, die ein Jahr vor ihrer Einschulung noch zu wenige Kenntnisse in der deutschen Sprache vorweisen, um einen guten Start in die Grundschule und in ihre Bildungsbiographie zu haben.

2012/2013 wurde das Förderprogramm durch das Spatz-Programm ersetzt und erweitert. Nun war es auch möglich schon Kinder ab 3 Jahren in Förderprogrammen zu unterstützen. In den letzten zehn Jahren ist der Bedarf für eine zusätzliche Unterstützung der Sprachentwicklung für Kinder sichtbar gestiegen. Nicht zuletzt durch die stetige Erhöhung der Kinder mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskinder. Dass Kinder zweisprachig aufwachsen können und somit die Möglichkeit haben, von früh an zwei Sprachen zu erlernen, ist ein großes Geschenk. Im Berufsleben wird heute Mehrsprachigkeit mehr und mehr gefordert.

Das Erlernen von zwei Sprachen stellt an Kinder mit Migrationshintergrund in der Regel sehr hohe Anforderungen. Meist ist das Erlernen der Zweitsprache im frühen Kindesalter mit Kommunikationsschwierigkeiten und Sprachdefiziten verbunden. Deshalb sind Kinder mit Migrationshintergrund besonders darauf angewiesen, beim Erlernen der Zweitsprache Deutsch möglichst frühzeitig fachlich kompetente Unterstützung zu erhalten.

Auch bei deutschsprachigen Kindern werden vermehrt Entwicklungsbedarfe in der Sprache beobachtet. Wir möchten unseren Kinder mit einer gezielten Sprachförderung im Kindergartenalter einen guten Start in eine erfolgreiche Schullaufbahn ermöglichen. Werden bei einem Kind Auffälligkeiten im Wortschatz, beim Sprachverstehen oder bei der morphologischen Regelbildung (Grammatik) festgestellt, so wird es bei der Sprachförderung angemeldet, ein Sprachscreening durchgeführt und je nach Sprachentwicklungsbedarf und Kapazität zur Sprachförderung dazu genommen.

Unsere Sprachexpertin, staatl. anerkannte Spracherzieherin und Marte Meo Kollegen- und Fachberaterin, erstellte ein eigenes Sprachförderkonzept für unsere Kita, leitet die Sprachförderung sowie die Projekte des Bundesfamilienministeriums.

Mit den Bundesoffensiven „Frühe Chancen: Sprache und Integration“ und dem Bundesprogramm „Sprachkita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ war und ist es uns möglich, unser gesamtes Kita- Team in der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung weiter zu bilden. Hierzu stellte uns das Bundesfamilienministerium die entsprechenden finanziellen Mittel und eine zusätzliche halbe Stelle als Fachkraft für sprachliche Bildung zur Verfügung. Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist mit der Marte Meo Methode nun ein Schwerpunkt in unserer Kitaarbeit. 2017 haben wir eine zweite Fachkraft für die Intensive Sprachförderung dazu gewinnen können.

### **Aufgaben der Sprachförderung**

- ! Sprachfördermaßnahmen in Kleingruppen für Schulanfänger mit einem intensiven Förderbedarf für 4 Stunden in der Woche
- ! Sprachstands-Erhebungen mit dem Marburger Screening, LiSeDaz und Laut-Test
- ! Elterngespräche zur Sprachentwicklung ihres Kindes
- ! Elterngespräche zur Marte Meo Entwicklungsbegleitung
- ! Unterstützung des Teams bei der Umsetzung der sprachlichen Bildungsarbeit im Kita-Alltag im Rahmen des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“
- ! Beratung und Coaching der Kolleginnen zur Entwicklungsunterstützung des Kindes mit der Marte Meo-Methode
- ! Organisation und Durchführung der regelmäßigen Krippennetzwerk-Treffen und Treffen der Sprachförderkräfte in St. Leon-Rot



### 6.3.5 Tiergestützte Pädagogik

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei Kindern mehr Mitgefühl aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die pädagogische Arbeit mit Tieren bietet den Kindern Nähe und die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

Wichtige Erfahrungen mit unseren Tieren können die Kinder im Natur- und Forscherraum machen: Aquarienfische, afrikanische Riesenschnecken, Schildkröten, zeitweise Kaninchen. Ziel der tiergestützten Arbeit ist es bei den Kindern soziale und emotionale Kompetenzen weiter zu entwickeln, sowie verschiedene Lernprozesse zu fördern. Der motivierte Kontakt zu diesen Tieren kann beruhigen, Stress und Ängste reduzieren, Vertrauen aufbauen und so zu einer positiven sozialen Atmosphäre beitragen. Hierbei ist bei Tieren von Vorteil, dass sie unvoreingenommen auf alle Menschen zugehen, auch auf körperlich und geistig behinderte Menschen.



Die Kinder staunen über Gottes Schöpfung und setzen sich auch mit dem Tod auseinander. Eine Mitarbeiterin unseres Kindergartens absolvierte dazu mit ihren beiden Hunden Lucky und Sola Mia eine Ausbildung zum Therapiebegleithunde -Team. Mittlerweile ist Lucky im Ruhestand. Sola Mia wird zu bestimmten und zuvor angekündigten Zeiten im Kindergartenalltag integriert.

*„Dem Hund ist egal, wer du bist und wie du aussiehst,  
schenkst du ihm dein Herz,  
so schenkt er dir seins.“*



### 6.3.6 Religionspädagogik

Religiöse Erziehung im Kindergarten geschieht nicht isoliert durch besondere Unterweisung, sondern ist in das gesamte pädagogische Arbeiten einbezogen. Wir wollen die Kinder nicht mit Elementen des „Erklärens“ an religiöse Inhalte heranbringen, die Kinder sollen wirklichkeitsnah durch unser Vorleben mitbekommen, wie wir als Erwachsene mit Dingen wie Tod, Leid, Angst, Hoffnung, Freude... etc. umgehen. Für uns ist ein katholischer Kindergarten ein Freiraum für Anfänger, auch für Anfänger im Glauben.

Unser Kindergarten ist eingebunden in die christlichen Feste des Jahres, die u. a. mit Jesusgeschichten im Oster- oder Adventsstündchen gefeiert werden. Die Kinder haben dabei u. a. die Möglichkeit:

- ! Nach Gott zu fragen,
- ! Christliche Rituale zu erleben,
- ! Kirche als Ort kennen zu lernen,
- ! Christliche Symbole kennen zu lernen,
- ! Nächstenliebe zu erfahren,
- ! Wertvorstellungen entwickeln zu können,
- ! ...

Außerdem sieht sich der Kindergarten als Verbindungsstelle zwischen den jungen Familien und unserer Kirchengemeinde. Die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten bildet die Basis für unsere Arbeit. Feste Bestandteile unserer Zusammenarbeit:

- ! Abschlussgottesdienst der Schulanfänger,
- ! Fronleichnam,

! Pfarrfest.

### 6.3.7 Tagesablauf

#### Der Tagesablauf sieht bei uns zum Beispiel so aus:

Im Krippenbereich: Um den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu geben, ist ein täglich verlässlicher Tagesablauf sehr wichtig.

Tagesablauf:

7.00 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit selbstgestaltete Bildungszeit Frühstück
9.15 Uhr – 11.15 Uhr	Morgenkreis selbstgestaltete Bildungszeit Außen- oder Bewegungsaktivitäten gezielte Angebote
11.15 Uhr	Mittagessen
11.45 Uhr – 14.00 Uhr	Ruhezeit
Ab 14 Uhr	Snack am Nachmittag selbstgestaltete Bildungszeit Außen- oder Bewegungsaktivitäten

Individuelle Abholzeit nach dem Ruhen.

In unserem strukturierten Tagesablauf werden auch persönliche Bedürfnisse der Kinder, wie z .B. Schlafen und Wickeln berücksichtigt. Selbstgestaltete Bildungszeit bedeutet: Das Kind sucht sich seine Aktivitäten selbst aus.

Im Kindergartenbereich:

7.00-9.00 Uhr	Bringzeit.
7.00-10.15 Uhr	selbstgestaltete Bildungszeit Gezielte Angebote
9.00 Uhr	Die Eingangstür wird geschlossen. (Fehlende Kinder bitte bis 9.00 Uhr unter der Telefonnummer 50684 abmelden)
7.00 - 10 Uhr	Frühstückszeit im Bistro. (Die Trinkstation mit kleinem Frühstücksbereich im Flur gibt den Kindern ganztägig die Möglichkeit zum Trinken.)
10.15 Uhr	Aufräumen
10.30 Uhr	Gruppenzeit in der Stammgruppe Dort wird über den Vormittag gesprochen. Wo habt ihr gespielt, was habt ihr gelernt, wer fehlt heute...? Es wird gesungen, Fingerspiele gemacht, Geburtstag gefeiert... Es besteht die Möglichkeit gemeinsam in den Garten zu gehen, Mittagessen, Ausruhen, Abholen (je nach Gruppenform).
14.00 Uhr	Öffnen der Funktionsräume. Außen- oder Bewegungsaktivitäten



## 7. Zusammenarbeit im Team

**Zusammenarbeit im Team** ist mehr als zusammen in einer Einrichtung zu arbeiten. Teamarbeit ist ein elementarer Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Sie ist ein Prozess, der kontinuierlicher Entwicklung, Pflege und Reflexion bedarf. Teamarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und konstruktive fachliche Zusammenarbeit.

**Instrumente unserer Zusammenarbeit sind:**

**Tägliche Kurzbesprechungen mit jeweils einer Erzieherin aus den einzelnen Expertengruppen:**

- ! Blitzkonferenz

**Dienstbesprechungen im wöchentlichen Rhythmus:**

- ! Stammgruppeninterne Besprechungen.
- ! Besprechungen der Expertengruppen aus den Funktionsräumen bzw. des Krippenteams.
- ! gemeinsame Teambesprechungen des ganzen Kita-Teams.
- ! Planungstage (nach den Weihnachts- bzw. Sommerferien).

Bei unseren **Teambesprechungen** geht es um pädagogische und organisatorische Themen. Darüber hinaus sind uns der fachliche Austausch und die kollegiale Beratung sehr wichtig. Hier ist der Ort an dem wir uns gegenseitig ermutigen oder hinterfragen können, Ideen einbringen, oder Probleme ansprechen können. Unsere Diskussionen sind gekennzeichnet durch ein partnerschaftliches Miteinander. Es besteht ein Mitspracherecht für alle. Auch kritische Auseinandersetzungen sind bei uns erwünscht.

**Krippeninterne Besprechungen**

**Inhalte:**

- ! Fallbesprechungen anhand von Videosequenzen sind als fester Tagesordnungspunkt verankert. Die Auswertung erfolgt durch die Orientierungsleitfäden des DJI.
- ! Reflektieren der Dialoghaltung von Erzieherinnen mit Hilfe von Videosequenzen und den Leitfragen des DJI 1x jährlich je Erzieherin.
- ! Vorbereitung von Elterngesprächen anhand der Dokumentationen.
- ! Organisatorisches.

**Kooperation mit der Fachkraft für sprachliche Bildung-Erzieherinnen aus den Gruppen**

- ! Gespräche zum Austausch zur Entwicklung der Kinder in der Sprachförderung.
- ! Gespräche zum Austausch zur Entwicklung von Kindern mit Sprech- und Sprachauffälligkeiten aus den Gruppen.
- ! Interaktionsanalysen und Reviews mit Erzieherinnen nach Marte Meo.

**Kooperation Krippe-Kita**

Damit das Kind einen schonenden, reibungslosen Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfährt, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen der Krippe und des Kindergartens an einem Strang ziehen und sich vernetzen. Dies bedarf einen guten Informationsaustausch, gemeinsame Absprachen und gegenseitige Begleitung des Kindes zwischen Krippe und Kindergarten. Folgendes wurde hierbei festgelegt.

- ! Gemeinsames Abschlussgespräch mit den Eltern.

- ! Gemeinsame Gestaltung des Übergangs Krippe-Kindergarten .
- ! Die Krippenerzieherinnen übernehmen die Eingewöhnung in den Kindergarten.
- ! Nach Absprache mit dem Kindergarten besteht für die Eltern die Möglichkeit gemeinsam Zeit mit ihrem Kind in der künftigen Kindergartengruppe zu verbringen.
- ! Gemeinsame Teambesprechungen Kindergarten-Krippe.



## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

**Die Aufgabe der Einrichtung ist,  
Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen,  
Eltern als Partner einzubeziehen und ihre Mitwirkung zu ermöglichen.**

**Das Ziel ist die Gestaltung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen,  
die nicht von Konkurrenz geprägt ist,  
sondern von einem Miteinander, das dem Kind und den Eltern dient.**

Schon bei der **Anmeldung** beginnt für uns die Elternkooperation. Es ist wichtig, dass die Eltern möglichst viele Informationen über unseren Kindergarten bekommen.

Ein **Elternabend nur für neue Eltern**, bei dem sich die Bezugserzieherinnen vorstellen, findet statt. Dort erhalten Sie Informationen über den Kindergartenalltag und unser pädagogisches Selbstverständnis. Beim ersten Gespräch versucht die Bezugserzieherin mit den Eltern zusammen den besten Weg zur Eingewöhnung des Kindes zu finden. Die Eltern erhalten dazu wichtige Informationen über das Eingewöhnungskonzept unseres Kindergartens. Die Bezugserzieherin lernt das Kind, auch in Bezug auf seine Sprachentwicklung, anhand eines von den Eltern auszufüllenden Fragebogens kennen. Aus diesem Grund ist das **Aufnahmegespräch** mit der Bezugserzieherin Voraussetzung für einen ersten Kindergartentag. Nach ca.12 Wochen findet das **Erstgespräch** statt, in dem die Eltern erfahren, wie sich ihr Kind eingelebt hat.

### **Entwicklungsgespräche**

Mindestens einmal pro Jahr findet ein **Entwicklungsgespräch** statt, das protokolliert und von Eltern sowie teilnehmenden Erzieherinnen unterschrieben wird. Die Protokolle sind für die Eltern jederzeit einsehbar oder werden ihnen mitgegeben.

**In der Krippe:** Entwicklungsgespräche finden bei uns halbjährlich statt. Diese führen wir in Anlehnung an die Leuener Engagiertheitsskala und des DJI Konzeptes durch. Um den Entwicklungsstand des Kindes in allen Bereichen gut erkennen zu können, nutzen wir Videoaufzeichnungen, welche wir anschließend anhand der Orientierungsleitfäden des DJI - Konzeptes auswerten.

Als weiteres Beobachtungsinstrument steht uns die „Kuno Beller Entwicklungstabelle“ zur Verfügung. Am Ende der Krippenzeit findet das letzte Entwicklungsgespräch gemeinsam mit der neuen Bezugserzieherin aus dem Kindergarten statt.

### **Jährliche Entwicklungsgespräche im Kindergarten:**

Es dient dem Austausch jeweiliger Sichtweisen und Wahrnehmungen von Entwicklungsschritten, Stärken und Interessen des Kindes. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten der Kinder kommen dabei ebenso zur Sprache wie eine evtl. notwendige weitere Unterstützung des Kindes. Dabei nutzen wir die Videographie und Beobachtungsbögen zur unterstützenden Dokumentation.

Beim Abholen und Bringen der Kinder ist bei Bedarf ein **kurzer** Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen möglich, um die Situation des Kindes richtig einzuschätzen. (*Hat nicht gut geschlafen, fühlt sich nicht gut etc.*). Das Ganze kann auch in schriftlicher Form bei der täglichen Anmeldung an der Theke im Eingangsbereich

hinterlassen werden. Für alle sonst gewünschten Gespräche, die auch ohne besonderen Anlass stattfinden können, machen die Erzieherinnen Termine mit den Eltern aus, denn **während der Öffnungszeiten sind wir für die Kinder da.**

#### **Zusammenarbeit mit Eltern und der Fachkraft für Sprache:**

- ! Unsere Sprachexpertin führt einmal im Jahr mit den Eltern der Kinder in der Sprachförderung ein Entwicklungsgespräch durch. Diese finden meist in der Zeit Februar/März statt. Teilweise finden die Gespräche auch zusammen mit den Gruppenerzieherinnen statt, oder die Informationen aus der Sprachförderung werden den Gruppenerzieherinnen übergeben und in deren Entwicklungsgespräch mit einbezogen.
- ! Wird bei Kindern ein erhöhter Entwicklungsbedarf gesehen, welche die Sprachförderung nicht abdecken kann, finden auch Gespräche zum Entwicklungsstand und zur Besprechung weiterer Maßnahmen wie z. B. Besuch des Kinderarztes, HNO-Arzt, Logopädie, Ergotherapie statt.
- ! Des Weiteren findet zu Beginn der Sprachförderung im September ein Elternabend zum Thema Sprachförderung, Inhalte, Organisation, Rolle der Eltern statt.
- ! Im Frühjahr folgt ein Spielenachmittag für Eltern und Kind zum Kennenlernen sprachunterstützender Spiele für zu Hause statt.
- ! Abschlussfest mit Eltern und Kindern der Sprachförderung

#### **Weitere Formen der Zusammenarbeit mit Eltern:**

- ! Elternvollversammlung,
  - ! Elternbeirat,  
Themenelternabende,
  - ! Konzerte,
- Eltern können im Kindergartenalltag und bei Festen ihre Kompetenzen einbringen. Der rege Austausch zwischen Elternhaus und Kindergarten ist uns sehr wichtig, denn nur so kann gegenseitiges Verständnis und Vertrauen wachsen. Deshalb gehören runde Tische mit externen Experten ebenso zum Gesprächsangebot wie niederschwellige Beratungsangebote, die hauptsächlich durch die psychologische Beratungsstelle der Caritas abgedeckt werden. Finanziert wird das Beratungsangebot vorwiegend durch Spendengelder des Vintentiusvereins aus St.Leon.

## 9. Kooperationen mit Institutionen

### 9.1 Grundschule

**Die Kooperation zu unserer hiesigen Grundschule wird von beiden Seiten als sehr wichtig angesehen.** Es besteht ein reger Austausch an Informationen und Ideen.

In den letzten Kindergartenjahren stellen wir durch eine Kooperationslehrerin den direkten Kontakt der Kinder mit ihrer zukünftigen Schule her. Die Lehrerin kommt zu den Kindern in den Kindergarten, die Kinder besuchen die Schule und nehmen am Unterricht teil. Gemeinsame Elternabende werden durchgeführt. Auch in pädagogischen Belangen sind wir mit der Grundschule einig, was die Wichtigkeit der Vorbereitung für die Kinder auf die Schule betrifft. So erwartet die Schule nicht, genormte Lernprogramme mit den Kindern durchzuführen, sondern die Neugier der Kinder zu erhalten oder zu wecken, ihre Persönlichkeiten zu stärken und ihre sozialen Kompetenzen zu fördern.

**Eine gute Spielfähigkeit ist die beste Voraussetzung für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

### 9.2 Vernetzung mit anderen U3 Betreuungsformen

St. Leon-Rot hat ein breites Netz für die pädagogische Betreuung von Kindern „Unter Drei Jahren“ ausgebaut. Es reicht von Krippeneinrichtungen, über Kiga-Gruppen ab zwei Jahren, bis hin zur Betreuung durch Tagesmütter. Uns ist es ein Anliegen diese Einrichtungen in ein pädagogisches Netzwerk einzubinden. Zum einen findet bei diesen Treffen ein Austausch aus unseren „pädagogischen Schatzkisten“ statt, zum anderen bietet sich die Gelegenheit das DJI-Konzept „Sprache entdecken und begleiten unter Drei“ näher kennenzulernen.

**Deshalb streben wir an:**

- ! Regelmäßige jährliche Fachtreffen der Krippenkräfte und Tagesmütter.
- ! Vorträge zu pädagogischen Themen.
- ! Hospitationen.

**Weitere Kooperationen:**

- ! mit Heilpädagogen,
- ! Frühförderstelle,
- ! Sprachheilschule,
- ! Grundschulförderklasse.
- ! ...

## 10. Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort

In jeder Stammgruppe arbeitet eine Erzieherin, die über eine Mentoren-Ausbildung verfügt. Sie ist kompetente Ansprechpartnerin für unsere PIA-Auszubildenden, Erzieher\*innen im Anerkennungsjahr, den Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres sowie den Schulpraktikantinnen im sozialpädagogischen Bereich.



## 11. Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz

**Als öffentliche Einrichtung sind wir ein Teil einer großen Gemeinschaft, ein mitwirkender Teil unserer Stadt.**

Wir möchten unsere Aktivitäten und unser Engagement den Eltern, Angehörigen und Besuchern unserer Einrichtung sichtbar machen. Anhand von Dokumentationen und Fotos innerhalb unserer Einrichtung, z.B. Pinnwand, Infowand, der „sprechenden Wand“, Portfolio oder digitaler Bilderrahmen, wird der Kindergartenalltag für alle lebendig gemacht.

Aber auch nach außen, für die Dorfgemeinschaft, ist es wichtig unsere Aktivitäten zu präsentieren und andere daran teilhaben zu lassen. Regelmäßige Berichte und Fotos in Druckmedien tragen dazu bei. Auch auf unserer Kindergarten-Homepage werden diese Berichte und Fotos veröffentlicht. In diesem Fall verwenden wir nur Fotos ohne Kinder oder Fotos, auf denen die Gesichter der Kinder verdeckt sind. Fotos, auf denen Kinder unvorteilhaft abgebildet sind, werden von uns gelöscht und nicht verwendet.

**Für die interne Veröffentlichung, von Fotos und Druckmedien und der Veröffentlichung von Druckmedien im Internet und sonstigen Medien, brauchen wir eine Einwilligungserklärung der Eltern. Diese befindet sich im Aufnahmeheft für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder.**

Zur Entwicklungsbeobachtung und Entwicklungsbegleitung der Kinder arbeiten wir als „Sprachkita“ intensiv mit Videodokumentationen. Sie dienen ausschließlich dem Zweck, Interessen, Fähigkeiten und den Entwicklungsverlauf der Kinder zu veranschaulichen und so Hinweise für deren individuelle Entwicklung zu bekommen. Diese Informationen dienen ausschließlich für Beratungen in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern und den Erzieherinnen.

Die Ton- und Videoaufzeichnungen werden sicher geschützt vor unbefugten Zugriffen aufbewahrt. Eine Weitergabe der Ton- oder Videoaufzeichnungen an Dritte erfolgt nur nach Rücksprache mit den Personensorgeberechtigten und deren schriftlicher Genehmigung.

Die Ton- und Videoaufzeichnungen werden umgehend gelöscht, wenn der Zweck, zu dem sie angefertigt wurden, erfüllt ist. Spätestens nach Ausscheiden des Kindes oder nach Widerruf der Einwilligung zu Ton- oder Videoaufzeichnungen werden die bis dahin entstandenen Aufzeichnungen gelöscht, es sei denn, es sind rechtliche Pflichten zur weiteren Aufbewahrung entstanden.

## 12. Schlusswort

### NORMAL

Lisa ist zu groß.  
Anna zu klein.  
Daniel ist zu dick.  
Emil ist zu dünn.  
Fritz ist zu verschlossen.  
Flora ist zu offen.  
Cornelia ist zu schön.  
Erwin ist zu hässlich.  
Hans ist zu dumm.  
Sabine ist zu clever.  
Traudel ist zu alt.  
Theo ist zu jung.

Jeder ist irgendetwas zu viel.  
Jeder ist irgendetwas zu wenig.

Jeder ist irgendwie nicht normal.

Ist hier jemand,  
der ganz normal ist?  
Nein hier ist niemand,  
der ganz normal ist.

Das ist normal.

